

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

15 (18.1.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76298)

# Offizielle Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreziens

Verlagsstellen: Kurtz, Verlagsort: Gmünd, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 852 - Verlagsfont: Hannover 809 68. - Bankkonten: Stadtparkstraße Gmünd, Ostpreziens Sparkasse Kurtz, Kreisparkstraße Kurtz, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Kurtz, Kerkeln, Gles, Wittmund, Bess, Weener und Gaperburg.

Seit dem 1. März 1933, wochentags mittags, Sonntags in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,60 RM, und 60 Pf. Beleggeld, Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren, wochentags 80 Pf. Beleggeld. - Einzelpreis 1,80 A. Pf. - Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 15

Sonntag/Sonntag, 18./19. Januar

Jahrgang 1941

## Angriff mit stärkeren Verbänden gegen Avonmouth

# Plumper Ausbruch englischer Wut

## Britisches Blockadeministerium gegen den russischen Warenbezug aus den Vereinigten Staaten

### Washington soll eingreifen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 18. Januar.

Das britische Ministerium für wirtschaftliche Kriegführung, dem die Blockadepolitik anvertraut ist, hat eine neue Stellungnahme gegen Rußland losgelassen, die in der Welt großes Aufsehen erregt. Hohe Gerichte, nach denen Rußland größere Mengen von Rohstoffen aus Übersee beziehe, haben eine Erklärung ausgestellt, die wohl am richtigsten charakterisiert wird als plumper Ausbruch englischer Wut über die russische Neutralität und über das letzte deutsch-russische Wirtschaftsabkommen. Den Anstoß dazu bot eine vernünftige von Regierungsseite beeinflusste Meldung aus Buenos-Aires, wonach die russische Regierung zahlreiche Handelschiffe bereitstellen gedenke, um aus den Vereinigten Staaten Waren für die weitere

Ausfuhr über Rußland nach anderen europäischen Ländern zu holen. Diese Waren könnten dann, so befürchten die englischen Instanzen, über Vladivostok und die transsibirische Eisenbahn möglicherweise nach Deutschland laufen.

Die amerikanische Agentur United Press, die über den Vorgang aus London berichtet, legt ausdrücklich, daß man geneigt sei, diese Angaben mit gewissen Vorbehalten anzunehmen; nicht-befwogen liegt dazu eine offizielle Londoner Erklärung vor. Diese lautet: „Die englische Regierung verfolgt dieje Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit, um rechtzeitig die nötigen Gegenmaßnahmen zu treffen. Wenn die Nachrichten richtig sind, daß Rußland eine größere Handelsflotte für den Transport von Waren aus den Vereinigten Staaten zur Wiederzufuhr nach Deutschland ausrüste, würde eine ernste Lage entstehen.“

Schwedische Meldungen aus London zu der gleichen Angelegenheit erklären, die Lage liege nach Londoner Ausdrucksweise „kompliziert, um nicht zu sagen heikel“. Man könne sich ja keine Informationen durch direkte Unterhandlungen

mit Rußland verschaffen. Es bestehe daher in England die Hoffnung, daß die Vereinigten Staaten „die notwendigen Maßnahmen treffen könnten“. Die Frage wird also vermutlich von den englischen Vertretern in Washington eingeklinkt werden.

Diese Anklagen gegen Rußland sollen vor allem belegt werden durch eine Veröffentlichung der „Financial News“, die der Sowjetregierung vorwirft, fünf Millionen T. Oel, fünf Millionen T. Weizen und große Mengen Baumwolle in Amerika gekauft zu haben. Alle diese Waren sollten auf Häfen des Pazifik nach Vladivostok verpackt werden. Die „Financial News“ behauptet offen, ein großer Teil der Käufe sei auf fremde Rechnung gemacht worden, und fordert deshalb, die Vereinigten Staaten müßten diesen Handel stoppen. Wenn andere nicht-kriegführende Länder in Europa Waren über die transsibirische Bahn einzuführen wünschten, könnten sie ja bei England eine entsprechende Erlaubnis einholen (1). Die „Financial News“ fügt freilich hinzu, diese werde jedoch in der Regel nicht einmal Schweden oder anderen beteiligten Ländern erteilt.

### Bismarck und das Reich

Zwischen St. Quentin und Cambrai, auf den gleichen Schlachtfeldern, über die vor wenigen Monaten die Angriffswellen der Panzerdivisionen Großdeutschlands hinweggestraucht war, der Donner der Kanonen und der peitschenden Worte Bismarcks vor dem Preussischen Landtag, daß die großen Fragen der Zeit nicht durch Neben- und Mehrheitsbeschlüsse gelöst würden, sondern durch Blut und Eisen, waren in großartiger Weise in Erfüllung gegangen. Am Ende eines siegreichen Feldzuges, in dem zum erstenmal seit Jahrhunderten wieder die deutschen Stämme vereint den gemeinsamen Landesfeind geschlagen hatten, stand jener historische Akt, der einen neuen Abschnitt der deutschen Geschichte einleitete.

Wenn wir heute, nach Ablauf von sieben Jahrzehnten, dieses Ereignis würdigen, so sehen wir zwar klar die Schwächen und Fehler, die dem damals gehaltenen Reich anhafteten. Wir haben das tragische Ende noch frisch in Erinnerung, und wir erleben in der Gegenwart das Werden eines neuen gemäßigteren Reichsaufbaues. Trotzdem, oder gerade deshalb, jedoch dürfen wir heute mit mehr Anspruch auf Wahrhaftigkeit denn je die geschichtliche Größe der damaligen Zeit übersehen. Denn eine geniale und einzigartige Tat bleibt das Werk eines großen Deutschen, des größten seines Jahrhunderts, selbst dann, wenn ihm aus dem Blickfeld der aus Jahrhunderten in die Jahrhunderte greifenden deutschen Geschichte nur der Wert einer Uebergangslösung beigemessen werden kann.

Um die Größe dieser Leistung und ihre gemaltige Bedeutung für die geschichtliche Entwicklung zu begreifen, dürfen wir uns nicht von dem großen Licht einer größeren Gegenwart blenden lassen, sondern müssen den Blick zurückwerfen auf die Zeit vor der Bismarckschen Reichsgründung, eine Zeit der ohnmächtigen Zerplitterung und Selbsterniedrigung des deutschen Volkes, jenes Deutschlands der „Dichter und Denker“, aber auch der Schwärmer und Phantasten, eines Deutschlands, das in Wahrheit nur der Spielball der selbsthüchlerischen Interessen seiner Fürstentümer und der den deutschen Lebensraum einengenden geschlossenen europäischen Großmacht war. Nichts kann besser die ganze Tragik dieses Zustandes charakterisieren als die Tatsache, daß seit dem Ju-

### Mit guter Wirkung

Berlin, 18. Januar.

Der im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Freitag gemeldete Angriff flacker Kampffliegerverbände richtete sich in der vergangenen Nacht vornehmlich gegen den wichtigen Versorgungsflughafen Wronnau am Ausgang des Brielow-Kanals. In rollendem Angriff wurden bei jumeitiger Erbsicht Docks, Schleppanlagen, Getreidemüllern und Deckstern mit Spreng- und Brandbomben belegt. In all diesen Zielen sind zahlreiche Treffer beobachtet worden. Explosionen und größere Brände in Lagern und Docks befestigten die gute Wirkung dieses Angriffs.

### Zahlreiche Brände in Britol

Stockholm, 18. Januar

Jeder die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Freitag berichtete der englische Rundfunk am Freitagmittag und sagte, sie hätten sich in der Hauptsache gegen das Gebiet von Britol gerichtet. Hier sei Schaden an Bahndamm- und anderen öffentlichen Gebäuden entstanden, und es habe eine Anzahl Opfer gegeben. Zahlreiche Brände, darunter einige ernste, seien ausgebrochen. Weitere Angriffe seien auf den Südküsten, Süden und Südwesten des Landes erfolgt, wobei „einiger Schaden“ entstanden sei.

# Mächtiger Freiwilligen-Zustrom in Italien

Regierungsmitglieder melden sich - Fronteinatz Vorrecht der Nationalräte

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 18. Januar.

Von den zahlreichen Ministern und Staatssekretären, Führern der politischen Partei und Nationalräten, die sich nach dem Kriegseintritt Italiens freiwillig zum Waffen dienst gemeldet hatten, gelang es damals einigen, ihre Teilnahme am Feldzug gegen Frankreich durchzusetzen, darunter auch den Minister Graf Ciano und Papolini, die als Offiziere der italienischen Luftwaffe gegen Frankreich eingekleidet wurden. Diese Freiwilligen wurden später infolge der Umdeutung ihrer politischen, diplomatischen, sozialen und nationalen Ämter in zahlreichen Fällen von der Front zurückgerufen.

In der letzten Zeit hat der Strom der Freiwilligen-Meldungen in Italien aus allen Volksschichten wieder „flutend“ zugenommen. Unter diesen Meldungen befinden sich, wie bereits beim Ausbruch des Krieges, erneut die von „antifaschistischen“ Staatssekretären, politischen und wirtschaftlichen Führern, Der Wunsch, mit der Waffe in der Hand neben dem gemeinsamen Feind der Waise zu kämpfen, ist bei allen Italienern übermächtig. Man erinnert daran, daß es beispielsweise für alle Angehörigen der faschistischen Kammer der Korporationen ein „ethisch geschriebenes Gebot“ ist, an der vordersten Frontlinie eingekleidet zu werden.

### Engländer bombardieren Moskow

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 18. Januar.

Die in Nordafrika kämpfenden italienischen Truppen sind von dem einzigen Wunsch beherzigt, an den Engländern für ihre mit zahlreicher Ueberlegenheit erzwungenen Orts-

lichen Erfolge von Bardia Rache zu nehmen. Zum Sprecher dieser Haltung der Streitkräfte Italiens in Libyen hat sich ihr Oberbefehlshaber, Marschall Graziani, selbst gemeldet, der in einem Telegramm an den faschistischen Sekretär von Benito erklärte: „Der Wunsch an die Gewissheit unseres Sieges ist in mir ebenso unerlöschlich wie in allen Soldaten an der Grenafite-Front.“

Die schweren Kämpfe im äußersten Osten der Grenafite haben eine noch stärkere Verbundenheit zwischen den selbständigen italienischen Truppen und den Eingeborenen-Regimen-

ten gereift, zumal die Hauptmoschee von Bengasi, eines der schönsten mohammedanischen Bauwerke, von britischen Nordfliegern bombardiert wurde. Der Angriff hat in der ganzen islamischen Welt „Enthusiasmus“ ausgelöst. Von den Heiligstätten des Islam bis zu den Zelten der arabischen Nomaden in den entferntesten Wüsten — so schilbert ein italienischer Kenner der arabischen Welt die gegenwärtige Einstellung des Islam — „erhofft man den Zusammenbruch des britischen Weltreiches und mit dem Sieg der Waise die Befreiung der arabischen Völker.“

# „Kriegstrommeln auf den Höhen um Godjam“

Der Negus die Hoffnung Londons - Die Bibel als Gemischub

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 18. Januar.

„Die Kriegstrommeln dröhnen von den Höhen um Godjam...“ Das ist die Lieblings- fahrglocke der Londoner Presse geworden, die täglich eifriger in den wildsten Träumen von Wut und Abessinien und einem Sieg des Negus schwelgt. Sie erklärt, Haile Selassie lasse die mit Klappern bespannten Trommeln in allen Grenzgebieten Abessiniens zum Aufbruch rufen. Sie veröffentlichen Aufnahmen, die den Negus in Karakum bei der Parade seiner Anhänger zeigt. Sie behaupten, daß namhafte abessinische Hauptlinge sich Haile Selassie zur Verfügung gestellt hätten. Inzwischen haben englische Flugzeuge, Londoner Meldungen zufolge, eine Proklamation des Negus in Flugballon über Abessinien abgeworfen. Der Negus ist also ganz offiziell ein hoher Verbündeter Englands geworden.

Schwedische Meldungen aus London belegen, die Abessinier hätten von London genaue Anweisung erhalten, um gegen die Italiener eingekleidet zu werden. „Das dürfte das erste Mal sein, daß die Engländer Eingeborene gegen ein anderes weißes Volk befehlen. Der abessinische Feldzug verpricht dergestalt ein Weltreich im Verhältnis zwischen dem kolonialistischen Europa und dem schwarzen bisher kolonialisierten Weltteil zu werden. Aber in London geht man über alle Gefühle im Zeichen der Wiedereroberung hinweg.“

Der Londoner Vertreter des Stockholm „Morning Post“, der diese Bemerkung macht, beschränkt auch in diesem Fall wieder seine Unkenntnis der englischen Geschichte und Kampfesweise. Die Engländer haben ja, vereint mit

den Franzosen, bereits im Weltkrieg Völker jeder Hautfarbe gegen Deutschland ins Feld geführt und den Krieg auch in die Kolonien getragen. Sie sehen also jetzt ihre damalige Tatkraft nur insgesamert fort, wenn auch mit noch überliten Mitteln, die je nach den bisherigen Bedeutungen die Abessinier zu den wildsten Raubgeiern aufstacheln.

### Antut Hamjun bei Terboven

(Drahtbericht unseres Vertreters in Oslo)

Oslo, 18. Januar.

Der Reichskommisär für die besetzten Gebiete in Norwegen, Terboven, empfing den norwegischen Dichter Antut Hamjun zu einer längeren Unterhaltung. Der Reichskommisär lud bei dieser Gelegenheit Hamjun zu einem Deutschland ein. Der Dichter nahm die Einladung mit Freuden an. Bei dem Empfang war auch der Sohn des Dichters, der Walter Tore Hamjun zugegen. Bekanntlich befindet sich Hamjuns Gattin augenblicklich auf einer Deutschlandreise und trägt aus ihren und ihres Mannes Werken vor.

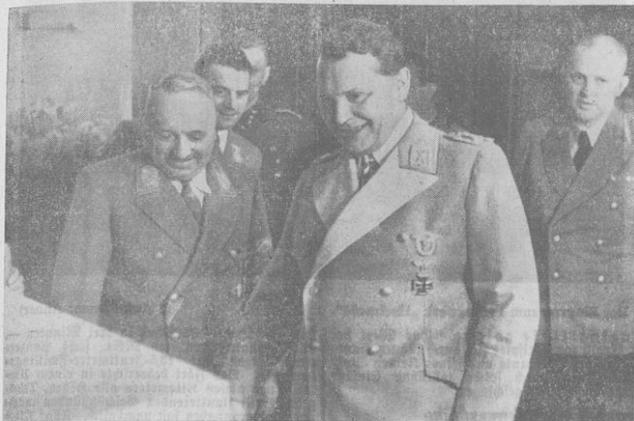
### Flugzeugunglück fordert zwölf Tote

Budapest, 18. Januar

Das schreckliche Verkehrsunfallung der ungarischen Luftfahrergesellschaft ist auf der Strecke Budapest-Kaufungen unmittelbar vor einer Zwischenlandung über dem Flughafen von Großpandorf abgestürzt. Außer der dreiföpfigen Besatzung wurden neun Fluggäste getötet. Die übrigen Fluggäste wurden zum Teil schwer verletzt.



# Bildwochenbericht der OTZ.



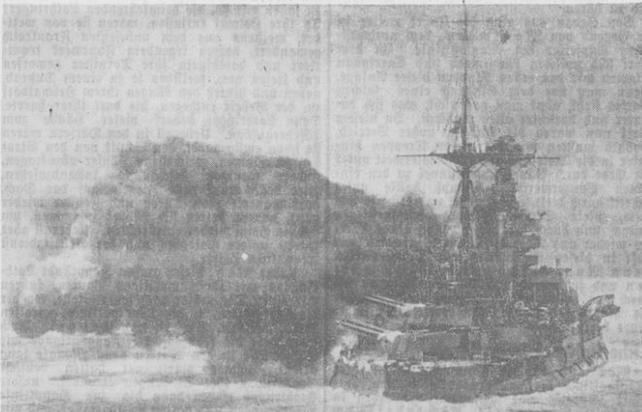
Der Reichsmarschall feierte seinen 48. Geburtstag. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gratuliert Hermann Göring. (PK. Lange, Presse-Hoffmann.)



Der Duce überreicht Gaben an kinderreiche Ehepaare. Die Feier, die alljährlich am Tag der Mutter und des Kindes im Palazzo Venezia in Rom stattfindet, wurde auch in diesem Jahre durchgeführt. (Atlantia)



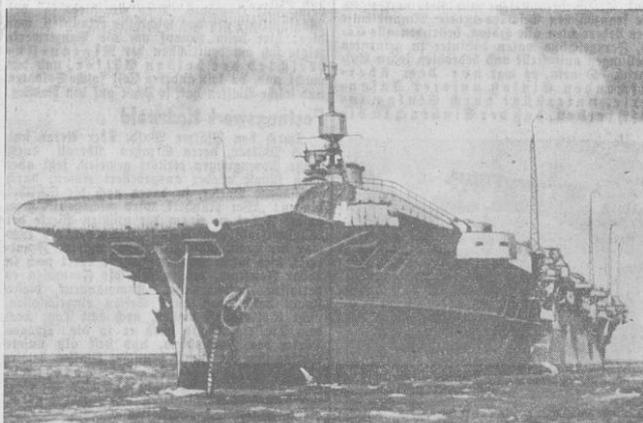
Wenn der Sandsturm tobt... Ein italienisches Zeltlager an der östlichen Libyenfront. (Atlantic)



Schlachtschiff der Malaya-Klasse getroffen. Wie der italienische Wehrmachtbericht meldete, wurde ein englisches, 31 000 Tonnen großes Schlachtschiff der Malaya-Klasse von Bomben getroffen. (Presse-Hoffmann.)



Zeugen der Vernichtung. Von der Seeküste bis zum Schiff, alles tragen die ewig rollenden Wogen auf den Strand. (PK. Fenske, Scherl.)



Englands modernster Flugzeugträger „Illustrious“ wurde im Mittelmeer getroffen. (Presse-Hoffmann.)



Pferdeknappheit in England? Die englischen Rekruten werden auf diesen Holzpferden ausgebildet. So läuft keiner Gefahr, abgeworfen zu werden. (Presse-Hoffmann.)



So sieht es in Birmingham aus. (Associated Preß)



Italiens tapfere Kolonialsoldaten in einer Wüstenstellung. (Scherl Bilderdienst.)





1 8 4 6

Wenn Sie auch mal warten müssen auf Ihren altgewohnten Underberg, so läßt sich das leider nicht vermeiden. Wenn Sie ihn bekommen, dann ist aber auch seine Qualität genau so hoch, wie sie es schon 1846 war; und das ist viel wert!



# Underberg

Für unseren als fortgeschritten bekanntesten Hersteller-Betrieb von Vollkorn-Spezialbrot

suchen wir schnellstens **erfahrenen Buchhaltungsleiter oder -leiterin**

Es handelt sich um eine angenehme Dauerstellung im Kreise einer harmonischen Betriebsgemeinschaft. Die Bezahlung erfolgt den Aufgaben und Leistungen entsprechend.

Wir bitten um handschriftliche Bewerbung mit Lichtbild und Zeugnis-Abschriften, sowie Angabe des frühesten Antrittstermins an die

**Achimer Simonsbrot-Fabrik Fritz Lieken, Achim b. Bremen**

**Mehrere erfahrene Lohnbuchhalter** zu sofortigen Antritt gesucht. Sicherer Rechen Verbindung. Bemerkungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Nordseewerke Emden G. m. b. S., Personalabteilung.

Gesucht zum baldigen Antritt **ein kaufmännischer Angestellter** für Büro und Lager. Gebrüder Wienholz, Emden.

Zum sofortigen Antritt **Kammopler** mit langjähriger Erfahrung, der selbständig Kammarbeiten leiten kann, gesucht. S. C. Heinde & Co., Wilhelmshaven, Hollmannstraße 46.

**Jugendlicher Arbeiter und ein Backer** gesucht. Gebr. Warnte, Leer.

**Zimmerleute** stellt ein Jakobus Appel, Loga bei Leer, Adolf-Hitler-Straße 60.

**Mädchen** für den Vormittag gesucht. Leer, Hajo-Unten-Str. 4, 1. Etage links. Selbstständig arbeitende **Hausgehilfin** mit guten Kochkenntnissen gesucht. Dr. Thaden, Leer, Hindenburgstraße 72.

Hilfe zum **Ausbesieren der Wäsche** gesucht. Leer, Hindenburgstraße 67.

Suche zu Ostern einen **Lehrling** mit guten Schulfenntnissen. Christian Janßen, Gemischtwaren, Carolinenfeld (Ostfriesland).

**Mädchen** gesucht für 1/2 oder 3/4 Tag. Frau E. Tamming, Leer, Ringstraße 45.

Gesucht zum 1. März 1941 oder später ein **Mädchen** für Haushalt u. Landwirtschaft bei vollem Familienan-schluss. Angebote unter Nr. 10 post-lagernd Kirchhatten, Diden-burg, erbeten.

Ordentliches, ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeiten für bürgerlichen Haushalt (zwei Kinder) nach Düsseldorf gesucht. Schriftliche Angebote unter D. C. 103 an Annoncen-Expedition Carl Gabler GmbH, Düsseldorf, Königs-allee 14-16.

**Zwei junge Mädchen oder Frauen** für Büro gesucht. Schreibmaschine, Stenographie Be-dingung (Anfängerin). Eintritt sofort bzw. 1. April 1941. Schriftliche Angebote oder persönliche Vorstellung. **SA-Standarte 3, Leer, Kesselstraße 1.**

Suche zum 1. Februar für meinen kleinen gepflegten **Geschäftshaushalt** (1 Person) **ein freundliches Mädchen** mit etwas Nähenkenntnissen. Selbiges kann sich im Ge-schäft mit betätigen. Gertrude ten Cate, Manufaktur- u. Kolonialwaren, Lampringe a. Harz.

**Mädchen** zum 1. Februar für Haus-halt gesucht. Fam.-Anschluß. Angebote mit Bild an **Lund, Nordern, Gartenstraße 58.**

Suche zum 1. Mai ein ein-faches **Mädchen** bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. **Kotto Schmidt, Landwirt, Untelermarsch bei Norden.**

**Erstes Mädchen** das tagen kann — neben Hausmädchen — so für o. h. f. Haus, in Bin.-Grunewald gel. Meld. an Frau Eulen, Didenburg i. D., Elmarsstr. 7.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai eine **Hausgehilfin** 3. Rippen, Gemischtwaren, Augustsehn. Fernruf 65.

Ältere **Hausgehilfin** für Haushalt und Laden gesucht. **Dampfbäckerei Horn, Emden, Gr. Burgstr. 1, Ruf 3127.**

Gesucht zum 1. April oder später ein Mädchen als **Kochlehrling** schlicht und ein **Fräulein** zum Servieren für Hotel und Restaurant. **Hotel Biquerschhof, Aurich.**

Suche zum 1. Mai ein **Fräulein** für landwirtschaftlichen Be-trieb bei Gehalt und Fam.-Anschluß. Zwei Mädchen vorhanden. **Frau Peterßen, Kloster Aland, Voh Vitrum, Fernruf Vitrum 64.**

Gesucht auf gleich oder später zuverlässiges **Fräulein** für landw. Betrieb, bei Fam.-Anschluß vorhanden. **Frau Groenewald, Wüschjen bei Hinte über Emden.**

Gesucht auf sofort ein freunds-liches **Mädchen** Frau S. Boom, Heisfelde bei Leer, Landstraße 66. Kräftiges, fixes

**Mädchen** für Haushalt und Laden auf sofort oder später gesucht. **Fr. Meyer, Feinloß, Bremen, Humboldtstr. 165.**

Ein Mädchen, Gärtnerin oder Bauerntochter, die Luft hat, in einem Kleingartenbaubett, in d. Nähe v. Hannover mitzuarb., gel. bei voll. Fam.-Anschluß. Näh. zu erfahren bei Frau **Marie Louise Klopp, Leer, Bergmannstraße 33.**

Suche zu sofort oder Februar eine tüchtige, nicht zu junge **Gehilfin** für Landwirtschaft u. Haus-halt. **Kuboff Friedemold, Berumerheide über Norden, Fernruf Norden 2312.**

Zum 15. 2. oder 1. 3. suche ich i. m. Café 2. Bedienung der Gäste ein freunds-l., ehrliches **Mädchen** aus g. Fam. Geh. u. Fam.-An-schluss. Hausgehilfin vorh., die ich 7 Jahre bei mir. Ang. nur mit Lichtbild an **Frau M. Waagen, Westfa 1. D. Fernruf 294.**

**Hausgehilfin** für den Tag stellt ein **B. Jotuhl, Leer, Adolf-Hitler-Straße 25.**

Gesucht für baldigen Antritt oder Ostern **junger Mann** für das Wollekreisfach, bei Lohn und voller Befähigung. Angebote erbitet: **Wollerei Hosten (Distr.)**

Suche zum 1. April oder 1. Mai für landw. Haushalt ein einfaches **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss u. Gehalt. Zu erf. bei der DIZ, Leer.

**Fließige Hausgehilfin** kinderlieb, sofort nach Lehre bei Hannover gesucht. Zu melden bei **Oberpostschaffner Garen, Leer, Kirchstraße 55.**

Gesucht auf sofort ein **jugendl. Arbeiter** für sofort oder Ostern ein jüngerer **Angestellter** **Albert J. Albers, Kolonialwaren-Großhandlg., Emden, Rt. Deichstr. 6.**

Gesucht auf sofort oder spä-ter ein **landw. Gehilfe** **Wilhelm Veerhoff, Friedeburg, Fernruf 16.**

Suche zu Ostern 1941 einen **Bäckerlehrling** **D. Harbers, Wäldermeister, Bisingum über Leer.**

**Augenoptiker-Lehrling** stellt ein **S. Jotuhl, Leer, Augenoptikermeister.**

**Hausfleischerin** für Wäsche und Kleider ge-sucht. Zu erf. bei der DIZ, Leer. Für mein anerkanntes Lehr-betrieb suche ich zu sofort oder später einen

**Veberling** **Elit Dirts, Gartenbau, Leer, Bremer Str. 25, Ruf 2729.**

**Zu verkaufen** Am Auftrage zu verkaufen **Anzüge und 3 Mäntel**, gut erhalten. **H. Greiber, Schneidermeister, Leer, Kirchstraße 10.**

Eine **hochtragende Kuh** zu verkaufen. **S. Licht, Kammersehn.**

**Ein schönes Substanz** hat zu verkaufen **Engelbert Gerdes, Klein-Hofel.**

**Kleiner Satofen** 70x90, auch als Trocken- od. Dörrofen zu verwenden, pas-send für Landwirte, zu ver-kaufen. **Leer, Utho-Emmius-Str. 1.**

**Bauer Otto Wüjter in Selo** werde löst wegen Betriebsseinschränkung am

**Montag, dem 3. Februar 1941,** nachm. 2 Uhr beginnend, in bzw. bei seinem Hause **1. 1 fünfjährige braune Zuchstute** **2. 27 Kopf Hornvieh**



als: **5 Milchkühe** **1 tragende Färse** **14 2-2 1/2-jähr. Rinder** **7 1/2-3/4-jähr. Kälber** 3. an gebrauchten, gut erhaltenen Sachen:

**1 Nähmaschine, 1 Adermann, 1 Rflug, 1 Löffelleg, 1 Saats-egge und verschiedene land-wirtschaftliche Geräte** im Wege freiwilliger Versteige-rung auf sechsmonatige Zah-lungsfrist durch mich verkaufen. Mir nicht genügend bekannte Bieter müssen mit Sicherheits-leistung oder Barzahlung rech-nen. **Bejährtigung zwei Stunden vorher.** **H. Spieker, vereidigter Versteigerer, Nemeles.**

Zu verkaufen guterhaltener **großer Senfherd** mit Wärmeschrank, Warm-wasserboiler, pass. für größ-teren Betrieb. Zu erf. tragen bei der DIZ, Leer.

Habe mehrere hochtragende **Kühe und Rinder** Januar/März kalbend, zu verkaufen. **Kempe, Grootfufen.**

Hochtragendes **Stammrind** zu verkaufen. **H. Danelas, Nortmoor.**

**Das Geheimnis** vieler Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Wenn Darmol bevorzugt wird, so ist das verständlich. Es ist sparsam und bequem, schmeckt wie Schokolade. Sie werden be-stätigt finden, daß Frauen mit reinem Teint und jugendlichem Aussehen besonders auf die Ver-dauung achten und das gute Ab-führmittel Darmol verwenden. In Apoth. u. Drog. RM-74 u. 139

**DARMOL** die gute Abführ-Schokolade

## Bei Erkältungen erprobt



ist folgendes Schnellkur-Rezept: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst 1-2 Eßlöffel Kiefern-Nadeln-Extrakt und 1-2 getrocknete Citronen-Süßer mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schlafen. In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1 bis 2mal - abends - wiederholt. Zur Stärkung und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehmen man nach einige Tage, und zwar 2-3mal täglich, 1 Teelöffel Kiefern-Nadeln-Extrakt in 1 Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee. Viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft! So schreibt z. B. Herr Max Götting (Bild nebenstehend), Kupferlamie, Kiel-Süder, Saarbrücken-St. 157, am 18. 9. 40: „Mit Ihrem Kiefern-Nadeln-Extrakt bin ich sehr zufrieden. So nehme ihn bei jeder Erkältung nach Gebrauchsanweisung als „Beitränk“ und kann Kiefern-Nadeln-Extrakt nur jedem bei Erkältungs-Erkrankungen empfehlen.“  
Weiterer Fräulein Gertr. Blank, Lehr. Sekretärin, Berlin-Friedenau, Spanghalsstr. 339, am 25. 9. 40: „Gerne teile ich Ihnen mit, daß ich mit Kiefern-Nadeln-Extrakt sehr zufrieden bin. Er hat mir bei allen meinen Erkältungen große Erleichterung verschafft und wirkt vor allem vorzüglich im starken Erkältungen oder Grippe entgegenzuwirken.“  
Nehmen deshalb auch Sie bei jeder Erkältung den bekannten Kiefern-Nadeln-Extrakt mit den drei Pfennigen; erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Besorgen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Kiefern-Nadeln-Extrakt wird auch Sie gewiß bestatigen.

**Achtung! Landwirte!**  
Erhalte in den ersten Tagen wieder eine größere Sendung  
**la Birken-Reisighesen**  
(sogen. Oldenburger Strauchbesen)  
**Heidebesen und Heideböhner**  
und kann aus dieser Sendung noch einige tausend Stück abgeben.  
**Bestelle Besen bitte abholen!**  
**Folkert Kromminga, Norden**  
Hindenburgstr. 78

**Melkfett**  
rein weiß  
Ihrhove B. Popkes

**Förderbänder**  
sämtl. Baummaschinen  
liefert A. Wenz, Bremen,  
Angelthemerstr. 87 Ruf 50997

**Heirat**

**Reichsbahnbeamter**  
29 Jahre, idealistisch, möchte mit lebensbejahendem, frischen Mädchen von 18-28 Jahren, das häuslich und naturgemäß ist, ein harmonisches Eheglück aufbauen. Entschieden ist nur berufliche Jungfrau Näheres u. E 255 durch Streifband

**„Treuheit“**  
McCranes/Sa.  
Geschäftsstelle Hannover 14  
Schleierbach 10.

**Pachtungen**

**Wirtschaft**  
gutegehendes Geschäft, zu sofortigem Antritt zu verpachten od. zu verkaufen. Ganz eignet sich auch für Behörden oder ähnliches. Näheres durch  
Joh. Hermerding, Aurich,



**Bausteine - aber der Gesundheit!**  
Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlgeschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates  
**Brockma**  
Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.  
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.  
Vorrätig in Emden: Löwen-Apotheke, Dro. Bruns; Dro. Carsjens; Dro. Hussen; Dro. Müller; Dro. Smits; Leer: Hirsch-Apotheke; Krokodil-Apotheke; Kreuz-Drog.; Dro. z. Upstalsboom; Dro. Drost; Rathaus-Drog.; Germania-Drog. Ihrhove: Friesen-Apotheke; Weener: Hirsch-Apotheke; Löwen-Apotheke; rog v. d. Laan; Papenburg: Schwan-Apotheke; Dro. Teerling.

**Noch lebendig in der Erinnerung aller Getrinker ist dieses Bild**

**Und „All wat läwt kumt wär!“**  
Eines Tages auch  
**Onno Behrends Tee**  
der durch seine Güte berühmte.

**Umzüge von und nach auswärts Lagerung**

**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200.  
**Großwolderfeld**  
Sonntag, den 19. Januar:  
**Sanj**  
Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlich ein  
Muff: Lagerkapelle. C. Jacobs.

**Stellen-Gesuche**  
Jg. Mädchen sucht Stell. als **Servierfräulein** 22 Jahre alt. Schr. Angebote unter E 1066 an die DZ., Emden.  
Junge Verkäuferin der Feinstoffbranche sucht a. 1. oder 15. Februar Stelle. Schr. Ang. m. Gehaltsang. u. E 1064 an die DZ., Emden.  
Schick illustrierte Zeitungen an die Front

**Anzukaufen gesucht**  
4-10jährige leichte sowie schwere, langschwefelige sowie koupierte  
**Pferde**  
bei sofortiger Abnahme. Alle Angebote werden berücksichtigt  
**Wilhelm Eidmann**  
Neermoor, früher Leer, Fernruf 97

**Schlachtpferde**  
- zahle hohe Preise -  
sowie gute geschäftige  
**Arbeitspferde**  
A. Gies, Leer,  
Gr. Roßbergstr. 3. Ruf 2027.

**Kinder-Laufstall**  
Schriftl. Angebote m. Preisangabe unter E 43 an die DZ., Leer.  
**Gebr. Kinderwagen**  
(Korbwagen) zu kaufen gel. Schr. Angebote unter E 44 an die DZ., Leer.  
Gesucht 1 1/2-2 1/2-jähr. tabellose  
**Formrinder**  
mit guten Leistungen. Schr. Angebote mit Abstammung, Leistung u. Preis u. E 1063 an die DZ., Emden.  
**Gutes Futterstroh**  
tauft D. O.  
Suche  
**1-2Arbeitspferde**  
anzukaufen oder gegen hochtragende Kühe einzutauschen. Erbitte schriftl. Angebote.  
V. F. Sanders, Widdelsweh.

**Schlachtpferde**  
Kaufe Handig  
Zahle hohe Preise. Bei Unglücksfällen komme sofort. Entfernung spielt keine Rolle  
Kohlschlachtere  
**Krahe / Emden**  
Fernruf 2882

**Zuchtbullen**  
mit Deterlaubnis für Zuchtgebiet gesucht. Landwirt Johann Giers, Wilhelmshaven, Grenzstr. 68. Ruf 274.  
In Loga oder Umg. ein  
**Einfamilienhaus**  
oder Zweifamilienhaus zu kaufen oder gegen ein in Wilhelmshaven liegendes Ein- bis Zweifamilienhaus zu tauschen gesucht.  
Schr. Angebote unter E 41 an die DZ., Leer.

**Wohnungen**  
Eisenbahner sucht eine Drei-Zimmer-Wohnung mit Küche. Schr. Angebote unter E 45 an die DZ., Leer.  
Ehepaar, mittl. Alters, sucht a. 1. März oder später eine  
**3räumige Wohnung**  
mit Zubehör.  
Schr. Angebote unter E 42 an die DZ., Leer.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**  
**Zwangsvollstreckung.**  
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll das im Grundbuch von Oldersum Band XII Blatt Nr. 87 eingetragene Grundstück: Ktbl. 11, Parz. 209, Wohnhaus mit absonderlichem Stall und Hofraum Kirchstraße Nr. 177 am 19. März 1941, 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Emden, Hindenburgstraße Nr. 6, Zimmer Nr. 11, versteigert werden. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks in das Grundbuch: 5. September 1940. Derzeitige Eigentümer: Eheleute Gastwirt Hinrich Klüber und Frau, geb. Erdmanns, in Oldersum zu je 1/2.  
Amtsgericht Emden, den 13. Januar 1941.  
**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Vorlum Band 25 Blatt Nr. 312 und Band 20 Blatt Nr. 184 eingetragenen Grundstücke: Ktbl. 9, Parz. 732/3, 733/3, 734/3 und Ktbl. 9 Parz. 730/3 und 731/3, Wohnhaus mit Anbau, Hintere Gebäude, Kohlenkuppen, Hofraum und Hausgarten, Bittoriastraße Nr. 10a und 10, am 19. März 1941, 11 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle Emden, Hindenburgstraße Nr. 6, Zimmer Nr. 11, versteigert werden. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks in das Grundbuch: 14. Dezember 1940. Derzeitige Eigentümerin: die Ehefrau des Hotelbesizers Theodor Köhler, Emilie geb. Grote in Vorlum.  
Amtsgericht Emden, den 13. Januar 1941.

**die Oldenburgische Landesbank A.G.**  
dient jedem einzelnen und allen Wirtschaftszweigen.  
haben Sie schon ein Sparbuch unserer Bank?  
Zweigstellen in Ostfriesland:  
**Aurich Emden / Emden Bank Esens**  
**Leer Weener Norden**

## Erinnerung an die holländische Zeit

Die holländischen Generalkonsulate hatten sich mehr und mehr von den ostfriesischen Gängen ab- und der Herrin Christine Charlotte zugewandt. Dieses Verhalten wurde im Lande, besonders in Emden, missmutig aufgenommen. Der holländische Kommandant Jeno van Smeemstra, kümmerte sich im Januar 1682 nicht mehr um die Verordnungen des Magistrats, sondern erließ eigene Verfügungen. Als er darauf nach dreimaliger Vorladung nicht auf dem Rathaus erschienen war, erfolgte seine Abführung an seine Stelle trat Kapitän Meyer. Heemstra zog seine Truppen zusammen und nahm den Palustrum in Besitz. Als sich die Einwohner zumerzweckten, gab er den Befehl zum Feuer; der Tod eines Bürgers war die Folge. Aber der schnell unter die Waffen gerufenen städtischen Besatzung und den Emdener Bürgern zog er sich zurück und ließ seine Wachen in ihre Unterkünfte abziehen. Am 17. von der Wachtsamkeit zu schließen, erhielt er eine Siederkocherische. Da er am folgenden Tage dem Frühstück, die Stadt zu verlassen, nicht nachkam, wurde er mit Gewalt auf einem Schiff nach Delfzijl gebracht.

## Frauen sollen nicht schleppen

Der Reichsarbeitsminister hat die Gewerbeaufsichtsämter ermahnt, darauf hinzuwirken, daß Frauen nicht ausschließlich zu Beförderungsarbeiten herangezogen werden, vielmehr für solche Arbeiten männliche Hilfskräfte eingesetzt werden sollen. Ferner sind die Gewerbeaufsichtsämter angewiesen worden, das Tragen von Säcken über fünfzehn Kilogramm für Frauen zu verbieten.

Diese Verordnung, die für alle Betriebe Gültigkeit hat, tritt einer Unfälle entgegen, die

## Foto-Atelier Grete Ekkenga, Emden

Philosophenweg 53, Fernruf 2.81

leider vielerorts durch die Übernahme von Männerarbeit durch Frauen eingetrennt ist. Schon früher bestand ein ähnliches Verbot bei der grob- und feinstemischen Industrie. Der Erfolg des Reichsarbeitsministers ergänzt die zahlreichen Maßnahmen, die zum Schutz der Frau in den Betrieben vor und während des Krieges getroffen worden sind.

## Noch gefährlicher als Brandbomben

Am wertvollsten Volksgut vor der Vernichtung zu bewahren, wird oft über die Möglichkeit, Brandbomben unschädlich zu machen, geschrieben. Diese Aufklärungsarbeit hat auch den Brandbomben die größte Gefahr genommen. Beherzt greifen die gefährlichen Kräfte zu und verhindern größere Schäden. Durch diese Kriegswaffe sind verhältnismäßig nur geringe Schäden entstanden verglichen mit dem Millionen Schaden, der alljährlich dem deutschen Volk durch Kinder erwächst, die mit Streichhölzern spielen.

Schuld an diesen Bränden tragen nicht so sehr die Kinder als die Eltern, die es nicht zu verhindern wissen, daß Streichhölzer in die Hände der Kinder gelangen. Es genügt nicht, sie in eine Schublade oder auf einen Schrank zu legen, wenn die Kinder an sie herankommen können. Ebensovienig, wie man Gift verpacken umschließt, läßt, sollte man es auch nicht mit Streichhölzern tun. Auch sollten die Eltern nicht lassen, unsere Kinder sind so wohlherzogen, daß sie keinen Umgang mit Streich-

## Es wird verdunkelt von 17.42 bis 9.31 Uhr

hölzern machen. Eine Minute Langeweile, Verführung durch andere oder dergleichen nichtbedachte Möglichkeiten können selbst wohlherzogene Kinder zu Dummheiten verleiten. Wer hat aber für den verursachten Schaden aufzukommen? Die Eltern, das heißt, wenn ihnen eine mangelnde Aufsichtung ihrer Kinder oder eine fabriklässige Aufbewahrung der Streichhölzer nachgewiesen wird. In allen diesen Fällen kommt dann auch noch ein Strafverfahren wegen fabriklässiger Brandstiftung. Oft hat ein Vater oder eine Mutter die leistungsfähige Aufbewahrung mit einer harten Strafe büßen müssen.

## Schöne Trachten wieder zeitgemäß

### Zumindest auf dem Marktausschlag

Jeun unserer heimischen Volkstrachten werden an diesem Wochenende die Abzeichen der Gaustrachtenvereine bilden. Diese Trachten, die noch am Erntedankfest auf dem Wädeberg getragen werden und deren Ueberlieferung von den zahlreichen Heimatvereinen und Laienspielgruppen zwischen Wejer und Ems getreulich bewahrt wird, stellen einen lustigen und bunten Schmuck unserer Rodausflüge heute und morgen dar. Welches sind nun die Abzeichen, die uns im Rahmen der Gaustrachtenvereine in den Räumen der Gaustrachtenvereine angeboten werden?

Da haben wir als erstes Abzeichen dieser Reihe die Friesin in ihrer schmalen Tracht mit dem bauschigen, weiten roten Rock, der blauen Jade und dem malleischen Kopfschmuck, wie wir sie noch heute bei besonders feierlichen Zusammenkünften, bei Hochzeiten und öffentlichen Gemeinschaftsabend in der Friesischen Wehde sehen können. Als zweites stellt sich die Oldenburgerin dar, die in der bekannten Uniform des früheren dortigen Schützenregiments. Fast könnte man glauben, es sei ein schmaler Jägerbüschel, der gerade von der Jagd heimkehrt und in seiner Jagdtasche die Beute trägt. Das dritte Abzeichen zeigt zwei Emsländerinnen in der Tracht, die man heute noch recht häufig bei älteren Frauen an der Ems sehen kann. Das Eigenartige dieser Tracht sind die Schleifenbänder des Kopfschmuckes, die von den Händen lang auf den Rücken hinabwallen. Und natürlich fehlt hier auch die große Schürze nicht, die fast den ganzen Leib umspannt. Besonders hübsch ist das Abzeichen des Emsländer Bauern. Wir sehen ihn in seinem schmucken blauen Sonntagrock, auf dem Rücken

den vollen Eierkorb, wie er zum Markt geht und dabei lustig vor sich hin zu pfeifen scheint: „Ja Gang an di mien Lewen lang, mien lewert Ummerland.“

Das Bemerkenswerte der Tracht, wie sie von den Cloppenburgern Bäuerinnen getragen wird, ist der große Spigenumhang, der mit Blumen bestickt ist und der sich prachtvoll faltet beim Schreiten dieser Frauen. Und beim nächsten Abzeichen erkennen wir die Bremer Blumenion. Dieses alte Mütterchen ist wohl jedem Bremer einmal begegnet, als es Weidenkränze und Rosen in den Gassen anbot. Die ganze Behäbigkeit des Benkeimer Bauern spricht aus dem nächsten Abzeichen. Da geht er mit seinem Knotenrock, die blaue Sonntagsweste und den großen schwarzen Schlapphut als Schmuck, die Sip in seiner Reden, am Sonntagmorgen durch seine Felder, um sich an ihrer Frucht zu freuen. Die weiteren drei Abzeichen zeigen Bäuerinnen, die Kränze in der Tracht, die man heute noch häufig bei älteren Frauen an der Ems sehen kann. Das Eigenartige dieser Tracht sind die Schleifenbänder des Kopfschmuckes, die von den Händen lang auf den Rücken hinabwallen. Und natürlich fehlt hier auch die große Schürze nicht, die fast den ganzen Leib umspannt. Besonders hübsch ist das Abzeichen des Emsländer Bauern. Wir sehen ihn in seinem schmucken blauen Sonntagrock, auf dem Rücken

Es ist immer so, wenn die Männer der Deutschen Arbeitsfront eine Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk durchführen, daß sie sich dann besondere Mühe geben, um diesem Sammeltag den Stempel des Besonderen aufzudrücken. Und so wird es auch jetzt sein, wenn die bunten Trachten unserer Heimat als Sammelabzeichen angeboten werden.

## Schlingt das Lied vom braven Mann

Eine tapere Tat hatte Matrose Holstein in Emden, Kleine Faldernstraße 20, jetzt als Boissmann auf dem Dampfer „Emsriff“ bedient, vollbracht. Nun wurde durch den stellvertretenden Reichskommissar beim Generalstab Hamburg, Kapitän z. S. Seidenfiedler, mit Zustimmung des Führers eine silberne Uhr mit Widmung überreicht.

Der Gelehrte hatte bei einem Seemannsfall eines deutschen Dampfers an der Nordsee die im Mai vorigen Jahres, obgleich selbst verletzt, drei teils schwer verletzte Seeleuten aus dem Mannschaftslogis herausgeholt, indem er mit einer Bank die festgeklemmte Logisöffnung einstieg und gegen eindringendes Wasser seinen Kameraden auf die Bank half. Von hier gelangten alle mit seiner Hilfe auf die Brücke, von der aus die Besatzung dann gerettet wurde.

## Mars-la-tour-Kämpfer 94 Jahre alt

Am Dienstag, dem 21. Januar, kann der weit über die Grenzen von Danneburgen bekannte und gefürchtete Reutner Jakob Danjßen seinen vierundneunzigsten Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters erbringt sich „Jakobohm“ — wie er von juna und alt genannt wird — noch einer selten arden Körperlichkeit und geistigen Frische und Kraftgefühl. Sein Wuns ist noch hoch und aufrecht wie der eines Soldaten. Recht festlich weilt er aus den zahlreichen Erlebnissen seines langen Lebens zu erzählen, wobei sein Wehrdienst eine große Rolle spielt. Aber auch in anderer Weise hat der alte Herr Freud und Leid erlebt.

Jakob Danjßen wurde am 21. Januar 1847 in Faldorf im Kreise Aurich geboren, wo er seine Jugend verbrachte und in dem landwirtschaftlichen Betriebe seiner Eltern tätig war. Als 1870 der Deutsch-Französische Krieg ausbrach, diente er als Freiwilliger beim Infanterieregiment 78 in Aurich und machte als aktiver Soldat den Krieg mit. In der bekannten Schlacht bei Mars-la-tour wurde er am linken Unterarm schwer verwundet. In den ersten Jahren seiner Ehe wohnte er mit seiner Ehefrau Harmina, geborenen Iaden, zu Neulodhaus. Später zog die Familie nach Faldorf. Einige Jahre vor dem Weltkrieg übertrug die Ältern ihrem Sohn die Faldorfer Hof und ließen die noch jetzt von dem Grefie bewohnte kleine Behausung in Danneburgen, um sich in den Ruhestand zu begeben.

Im Jahre 1915 wurde „Jakobohm“ seine treue Ehegährtin durch den Tod entzogen. Der glücklichen Ehe waren sechs Kinder, sieben Söhne und drei Töchter, entsprossen. Der Sohn Jakob nahm 1900 am China-Feldzuge teil. Unverheiratet bis nach Bremerhaven zurückgekehrt, starb er an Malariafieber. Die anderen sechs Söhne sowie die drei Schwestern nahmen am Weltkrieg teil. Der Sohn Wilfried fiel am dem Felde der Ehre, während die anderen in die Heimat zurückkehrten. Aber auch im jetzigen Kriege tragen viele Enkel des alten Frontkämpfers den arden Rock. Einer von diesen, der Sohn des Volkshaffners Bernhard Gerdes und seiner Frau Johanna, geborene Danjßen, in Danneburgen, in deren Familie „Jakobohm“ seinen Lebensabend verbringt, ist am 10. September 1939 im Feldzug gegen Polen als H-Rottenführer gefallen.

In Ehrungen und Glückwünschen wird es dem alleits gefürchteten und beliebten ehrwürdigen Alten, der ein treues Mitglied der NSDAP-Kameradschaft Widdels ist, gewiß nicht fehlen. Möge ihm auch weiterhin Glück, Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein!

## Harm Julius - Bursche Hindenburgs

Am Montag kann der älteste Einwohner in Berumerfeh, Volksgenosse Harm Julius, seinen 88. Geburtstag feiern. Harmohm wurde in Westermoorborn geboren und zählt zu sechs Geschwistern, von denen nur er und seine im 91. Lebensjahre stehende Schwester noch leben. Die Jugendzeit des Hochbetagten birgt für ihn viele nicht gerade rosige Erinnerungen. Schon als Achtjähriger mußte er dadurch mitverdienen, daß er bei heftigen Emissionen die Kühe weidete. Schon

## Siedlungshäuser mit ostfriesischem Schleppebau

### Bewußte Ablehr vom stumpfen Einerlei gleich ausgerichteter Bauten



Aufnahme: Bruns.

In dem jetzt noch so bezeichneten Emden Stadtteil Friesland steht man seit einiger Zeit neue Arten von Siedlungshäusern. Weit herabreichende Schleppebauten geben ihnen das Gepräge. Die Wohnstätten halten sich nach gutem, altem ostfriesischer Vorbild niedrig am Boden, wie das den Gegebenheiten unserer ebenen Landschaft entspricht.

Unser Bild zeigt ein geräumiges Zweifamilienhaus. Jede Familie hat unten eine Stube, eine Wohnküche, beide sehr geräumig, ferner eine kleine Kods, Spis- und Waschküche. Unter dem Abdaak liegt noch ein Wintertraum mit Eingang von draußen und ein tellerartiger Vorratsraum. Am Dergelich sind zwei geräumige Schlafzimmer untergebracht. Entsprechend der geringen Höhe der Häuser sind auch die Räume niedrig unter der Decke gehalten. Selbstverständlich ist die Ausrichtung solcher Vorhaben immer unter dem Gesichtswinkel der verfügbaren Bau-

summe zu betrachten. Während in dieser Hinsicht das Zweifamilienhaus nach jeder Richtung eine glatte Lösung gefunden hat, mußte bei der Verhagelung des Vierfamilienhauses leider ein leichtrechtlicher Maß in den Giebelwänden in Kauf genommen werden.

Am das Straßenbild zu beleben, ist auch noch eine dritte Bauform, ein weiteres Zweifamilienhaus, geschaffen. In der Zusammenfassung der Bauten ist bewußt von jedem stumpfen Einerlei ausgerichteter gleicher Häuser abgesehen worden. Durch vor- und zurücktretende Bauten, leichten Wechsel der Front und verchiedenartige Stellung ergibt sich ein gefälliges Gesamtbild, wobei das in Form, Fenster, Türen und Gesims ansprechende Einzelhaus gut zur Geltung kommt. Wenn man andere Siedlungen daneben stellt, erkennt man eine ganze Reihe wertvoller Anregungen, die der verantwortliche Architekt Walter Heim hier gegeben hat.

## Front und Heimat

### sparen mit dem Postparbüch!



Deutsche Reichspost

Postsparkassen-Dienst

Alle sind wir heute aufs Sparen eingestellt, um in allen Lebenslagen sicher zu sein. Das Postparbüch macht das Sparen großer und kleiner Beträge für den Sparer in der Heimat ebenso leicht und bequem wie für den Sparer an der Front! Einzahlungen und Abhebungen können bei sämtlichen Postämtern, Poststellen und Landzustellern in Großdeutschland vorgenommen werden. Selbst kleinste Pfennigbeträge können in Form von Briefmarken mit der Postsparkarte für das Postparbüch zusammengesparrt werden. Wer im Felde steht, kann seine Ersparnisse mit Feldzahlkarte auf sein eigenes Postparbüch oder auf das Postparbüch von Angehörigen einzahlen. Man kann auch Postparbücher für Dritte ausstellen lassen. Deshalb ist das Postparbüch die gegebene Sparmöglichkeit für jeden Deutschen. Gehen Sie noch heute zu Ihrem Postamt. Verlangen Sie die ausführliche „Anleitung für Postparer“ und lassen Sie sich ein Postparbüch ausstellen.

als Dreiecksfähriger trat er in die Dienste eines Bauern. Der Schulunterricht beschränkte sich damals noch auf etwa eine Stunde je Tag und ein Abschlußzeugnis gab es überhaupt nicht.

Nach dem Kriege 1870/71 diente der Greis bei den Landwirtschazern in Osnaabrück. Nach einer sechsmonatigen Ausbildung wurde er den Weidungsgruppen zugeteilt, denen er volle drei Jahre angehörte. In dieser Zeit war er vornehmlich mit der Pflege des späteren Generalverwalteramt verbunden. In den Jahren 1874-1876 wurde er nach seiner Entlassung zum 5. Jahre bei einem Bauern gedient, gründete er einen eigenen Hausstand und erwarb sich die Befähigung, die er noch heute bewahrt. Seiner Ehe entsprossen fünf Kinder, von denen noch zwei leben. Seine Ehefrau ist bereits vor zwei Jahrzehnten verstorben. Im öffentlichen Leben betätigte sich dieser biedere Ostfrieser in Gemeindevorständen und Schulvorstand. Möge dem lieben Alten, der sich allgemäher Altersschwäche erfreut — er ist körperlich und geistig noch ziemlich rüstig — auch weiterhin ein sonntäglicher Lebensabend beschieden sein!

### Sechsmuggler sich selbst verraten

Ein in Bunde beschuldigter Niederländer hatte einige Pfund Lee mit nach Deutschland nehmen wollen; er wurde von holländischen Grenzbeamten gefasst. Es gelang ihm aber, über das Eis der Wa zu flüchten. Deutsche und holländische Beamte nahmen die Verfolgung auf. Er entkam und entlegte sich bei Bunde der Schmutzware. Der Fall war wohl nicht aufzuklären, wenn die Schmutzware sich nicht nicht nur im Tatort gefunden hätte. Die Zollbehörde veranlaßte eine Festnahme.

**U Auszeichnung.** Gefreiter Verthold Rademacher, wohnhaft in der Groß-Strasse, wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse und dem Infanterie-Sturmabzeichen ausgezeichnet. Das Bundesdenkmalamt erhielt dieser tapfere Soldat bereits vor längerer Zeit.

**U Beförderung.** Gefreiter Ritus Boelen wurde zum Obergefreiten befördert.

**U Zwanzigjähriges Verlobungsjubiläum.** Pflanzmeisterin Katharina Kläbe, die in der Firma Gerhard Gröttrup, vormals Gerhard de Hall, die Verwaltung leitet, kann heute ihr zwanzigjähriges Verlobungsjubiläum feiern.

**U Wer will Bekanntschaft werden?** Für eine kostenfreie Ausbildung als Bekannte werden verheiratete und unverheiratete Frauen im Alter von achtzehn bis dreißig Jahren gesucht. Am 1. Oktober beginnt der nächste Lehrgang von achtzehn Monaten. Bescheinigt sind Anfragen an das Gesundheitsamt Leer zu richten.

**U Anerkennung.** Reichsbahn-Oberfretär August Knollmann in Emden ist als Lustfahrgeschäftszweites zweites verliehen.

**U Nichtleiter umgesehen.** Gekleidet aber nicht im Kostüme gegen den Nichtleiter beim Bahnhofsübergang an der Bremer Straße und brach ihn ab. Der Fahrer hatte den Vorfahrt nicht bemerkt und fuhr weiter. Das Erkennungszeichen wurde aber festgestellt und der Polizei mitgeteilt.

**U Werbedeclamationen.** Die Kreisbauernschaft hat für die Abwicklung der zum Verkauf gestellten Pferde in 31 Ortsteilen des Kreises Zeitpunkte angelegt. Die Werbedeclamationen finden am Sonnabend, Montag und Dienstag statt.

**U Weiden.** Straßenbäume werden gefällt. Die Bäume an der hiesigen Straße wurden in den letzten Tagen verkauft. Man ist schon eifrig beim Fällen. Die Bäume sind der Ulmenkrankheit zum Opfer gefallen.

**U Gollingshorst.** Beförderung. Zum Obergefreiten wurde der Gefreite Albrecht Heier befördert.

**U Glandsdorf.** Soles Alter. Hier achtzigster Geburtstag kann Montag unsere Einwohnerin Anna Dübberle geborene de Vries feiern. Die Greisin ist bereits dreieinhalb Jahre Witwe. Ihrer Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen ein Sohn im Weltreise fiel.

**U Völlereife.** 89 Jahre alt. Am 21. Januar kann Hindert Haaks in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 89. Geburtstag feiern. Der Greis ist auch heute noch unermüdetlich auf seiner Landstelle tätig und verrichtet noch alle vorerwähnten Arbeiten. Danks gehört lange Jahre dem Kinderschutzverein als Vorstandsmittglied an. Möge dem Alten weiterhin ein sorgenloser, froher Lebensabend beschieden sein!

**U Völlereife.** Der Rindviehversicherungsverein hielt in den letzten Tagen seine Jahreshauptversammlung ab. Die Rechnungslegung wurde vorgenommen und der Jahresbericht erstattet. Wesentliche Veränderungen im Mitgliedsverhältnis sind in der Zahl der versicherten Tiere waren nicht zu verzeichnen.

**U Schwerinsdorf.** Das zehnte Kind geboren. Gestern morgen wurde dem Eheleuten Wilhelm Keiser und Frau Amte, geborene Venning, das zehnte Kind, der achte Sohn, geboren. Der Führer ist die Patenschaft gebeten worden.

### Weener

**U Jemgum.** Neue B.D.M.-Führerin. An Stelle von Agnes Hartmann wurde Bene Red mit der Führung der hiesigen B.D.M.-Gruppe beauftragt. Auf einem Gruppen-Appl wurde die bisherige Leiterin mit herzlichsten Worten des Dankes für die geleistete Arbeit durch die Untergangführerin verabschiedet.

**U Bunde.** Ganz heroische Kämpfe. Die Veranstaltung für den Festtag des Gutes Weiers, die im Ortsgemeinschaftsamt am Donnerstag durchgeführt wurde, hatte ein ganz heroisches Ergebnis, wurde doch die Summe des Vorjahres fast verdoppelt: 1081,80 Reichsmark. Bunde ist mit 765,85, Vunderbe mit 190,96, Bunderneuland mit 67,15 und Charlottenpolder mit 57,90 Reichsmark beteiligt.

## Ostfrieslands Hengststellen gut besetzt

### Wird die Höchstzahl von 9312 Stuten noch überschritten?

Die Hengstfütterung ist für die Pferdehaltung das bedeutendste züchterische Ereignis. Sie ist das Ergebnis von dem Stand der Zucht, zugleich auch Maßstab und Beginn eines Zuchtabschlusses. Während die alten Besetzer im Vergleich der einzelnen Jahrgänge den einzelnen Weg zu dem angestrebten Zustand und in ihrer Gesamtheit das auf diesem Weg bisher Erreichte vor Augen führen, zeigt sich in den Auswahlen des Jahresjahrgangs, ob ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen ist. Mit der Rörung findet die mühsame Arbeit der Hengstfütterer ihren Abschluß und beginnt die verantwortungsvolle Aufgabe der Hengsthalter für die nächste Zeit. Wie alljährlich, so war auch für dieses Jahr eine Reue und Umbesetzung auf verschiedenen Stellen erforderlich. Darunter hat sich insoweit die Auswertung der Zucht stellenweise eine stärkere Besetzung als notwendig erwiesen. Es stehen nach der Rörung der offiziellen Zucht 76 Hengste zur Verfügung, die sich wie folgt auf die einzelnen Stellen verteilen.

In Abends stehen wieder der bekannte „Arius“, von dessen erstem Jahrgang jetzt drei junge Hengste gefürt wurden, sowie der jetzt vierjährige Siegerhais des Vorjahres, „Arnobold“ (Himmernann) hat für die nächsten drei Jahre den besetzten Hengst „Admiral“ gepachtet und dazu den dreijährigen Juchshengst „Atilla“ (Nr. 82) erworben. Ulrich II (Groenwold) stellt den Züchtern seines Bezirks, „Eho“, zur Verfügung, den Vater sowohl des Siegerhais als auch der ersten Jahrgänge des Angeldshaus 1940. Wagband ist nach der letzten Benutzung in den letzten Jahren nunmehr mit drei Hengstältern besetzt und zwar ist zu den beiden bisher dort befindlichen „Ecolgraf“ (Nr. 60) hinzugekommen. Böhmerwold hat sich auch für die kommende Besetzung den braunen „Alwin“ wieder gefürt. Boen hat „Alfred“, von dessen ersten Jahrgang ebenfalls drei Junghengste für Ostfriesland gefürt wurden, mit seinem Stellvertreter „Meister“ wieder bezogen. Nach Vergholt kommt der dreijährige Fuchs „Ebeling“ (Nr. 101). In Brill steht neben dem durch seine gute Nachzucht bekannt gewordenen „Gobin“, der wiedererwählte 1. Angeldshengst „Ahne“ (Nr. 88), und ab 1. Mai noch „Gäner“, von dessen nach dort überfiedelten „Bunderhee“ erhält neben dem schwarzbraunen Angeldshengst „Marshall“ als Neuling den dreijährigen dunkelbraunen Angeldshengst „Althos“ (Nr. 104).

Nach Burchard kommt der vierjährige Angeldshengst „Ebo“, in Dornum ist ebenfalls ein Wechsel eingetreten. Die dortigen Züchter werden mit „Edwin“, einem wertvollen Ertrag für den nach Riepe veräußerten „Gregor“ finden. Eckenrode erhält den dreijährigen Gunter „Sohn“, „Gundwin“ (Nr. 145). In Egel sind die bei ihren Züchtern sehr beliebten „Egard“ und „Eimar“ geblieben. Außerdem steht in Sande noch der der Genossenschaft Egel gehörende vierjährige Oberbürger „Obin“, Fiskum, die am stärksten in Anspruch genommene Stelle,

hatte sich für die kommende Zeit vier Hengste gefürt, den auch im Vorjahre dort aufgestellten „Grottegen“, den vierjährigen braunen „Achilles“, den vierjährigen Fuchs „Gothard“ und den vierjährigen Hapen „Garrel“, der aber inzwischen infolge eines Beinbruchs ausgeschieden ist. Folmhusen ist mit dem vierjährigen Fuchs „Ulrich“ und dem vierjährigen Oberbürger „Gero“ besetzt. In Georgshel ist ebenfalls keine Veränderung zu verzeichnen. Der alte, allen Züchtern des schweren Krambuts ebenfalls bekannte Vererber „Gruis“, der bewährte „Eho“ und der vierjährige Angeldshengst „Gundolf“ stehen wieder in ihren Buren. In Götens befindet sich nach wie vor „Gauther“. Nach Grimesum ist der mit 16 Nachzuchtprämie ausgezeichnete „Robert“ gekommen. In Grootshuisen stehen auch in diesem Jahre wieder „Alfred“ und „Alwin“ ebenso wie in Dage (Scheffer), „Martius“ und der vierjährige Rappe „Gollfrott“ sowie auf Dage II (Martini), „Egard“, Harsweg hat zu dem Hapen „Garant“ den braunen „General“ neu erworben. In Holtgast ist „Arian“ und in Veerhofe hat neben dem dort im Vorjahre stark in Anspruch genommenen jetzt vierjährigen Fuchs „Goldbad“, der fünfjährige „Dhelle“, die Stelle bezogen. Nach Leezen ist der schwere schwarzbraune „Magnes“ gekommen, während sich in Neuzierne in „Gomund“ wie vor zwei Jahren „Deco“ wieder eingefunden hat. Norden hat den dreijährigen schwarzen Arius-Cohn „Reichsgraf“ (Nr. 74) neu erworben, dem bis zum 1. Mai „Ganger“ zur Seite steht. In Bühren ist neben „Granit“, der vierjährige Fuchs „Gogwin“ aufgestellt. Nach Riepe ist der bekannte „Gregor“ veräußert, er wird dort zusammen mit dem bewährten „Ebelstein“ und dem vierjährigen Normann-Sohn „Nordhorn“ verweilen. In Rasmus hat sich eine Genossenschaft gebildet, die den mit 2. Angeld besetzten dreijährigen Arius-Cohn „Arius“ erworben hat. In Schott steht der Rappe „Erich“, den Züchtern wieder zur Verfügung. Schmeindorf hat mit zwei Neuerwerbungen wertvolles frisches Blut erhalten. Es sind dies der dreijährige schwarzbraune Siegerhengst „Eichwald“ (Nr. 86), ein Eho-Sohn und der Fuchs „Alwin“ (Rtg.-Nr. 64), ein Vollerbruder des vorjährigen Siegerhengstes „Arnobold“. Außerdem ist noch der bewährte „Grislon“ in seinem alten Stalle verblieben.

Nach Sappelmoor kommt in diesem Jahre der fünfjährige Abbot-Sohn „Arno“, in Suurhusele ebenfalls wieder der bekannte „Wolf“ und der 1940 mit 14-Nachzuchtprämie ausgezeichnete „Grundherr“ aufgestellt. In Ulfhagen steht wieder der alte bewährte „Abbot“, während nach Völlen der dreijährige braune Angeldshengst „Mansfeld“ (Nr. 148), ein Martin-Cohn, geht. In Westere sind der Fuchs „Ean“ und der einjährige Rappe „Egir“ geblieben. Ulfwerdum hat den sehr guten 14-Angeldshengst „Gote“ (Nr.

Als seine Frau den Keller betrat, mußte sie zu ihrem Entsetzen feststellen, daß die Werdter gerade im waren und somit die eingestrichelten Werdter noch auf gefährlichen Schwestern zwischen Glascherben auf dem Boden lagen.

**U Blomberg.** Erheblich verletzt. Infolge der Glätte kam Mollerermeister Ulrich Fall und zog sich eine schwere Beinverletzung zu.

**U Regenmeerten.** Beförderung. Gefreiter Johann Stumberg wurde zum Obergefreiten befördert.

**U Neushoo.** Eine lebenskräftige Gemeinde. Beim Stadestad Neushoo, umfassen die Gemeinden Neushoo und Blomberg, wurden im Jahre 1940 fünfzig Eheschließungen (im Vergleich 29), 20 Sterbefälle (28) und 38 Geburten eingetragen. Ertragslich ist der anhaltende Geburtenüberschuß.

**U Neushoo.** Beförderung. Gefreiter Karl Taaten wurde zum Obergefreiten befördert.

**U Appum.** Unliebbare Sädung. Pech hatte ein Landwirt, dessen Dreschmohr auf dem Wege Schaben erlitt, das untergefaßt brach. Somit mußte das Dreieck eingestiftet werden.

### Emden

**U Wittermeier.** Brian 87 Jahre alt. Am 15. Januar feierte Wittermeier Johannes Brian, wohnhaft in der Kleinen Deichstraße, in körperlicher und geistiger Richtigkeit seinen hundertachtzigsten Geburtstag. Von seinen acht Kindern opferten zwei Söhne im Weltkriege ihr Leben für Deutschland. Ein anderer, der Träger des Goldenen Kreuzes ist, ist auch jetzt als Soldat dabei. Mit berechtigtem Stolz und innerer Genugtuung kann deshalb der Greis an seinem Lebensabend feststellen, daß seine Familie ihre Pflicht gegenüber Volk und Vaterland in weitem Maße erfüllt hat.

### Norden

#### Gefasster Fahrraddieb

In den letzten vierzehn Tagen wurden in der Umgebung von Berum mehrere Fahrräder entwendet. Sie konnten aber bis auf eines wieder herbeigeführt werden. Ein aus Wilhelmshaven stammender Dieb wurde festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis in Norden eingeliefert.

**U Verwaltungsprüfung in Leer.** Mittwoch werden einige Lehrlinge des Landratsamtes, die Eltern ihre Lehrtage beendet haben, nach Leer fahren, um dort ihre Verwaltungsprüfung abzulegen.

## Niederdeutsche Umchau

### Auf weitere zwölf Jahre

Der Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, Dr. Rabelling, ist auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter auf weitere zwölf Jahre als Oberbürgermeister wiedervereignet worden. Dr. Rabelling befindet sich seit dem 17. Januar 1943 im Amt. Seit Kriegsbeginn steht er als Major und Abteilungscommandeur der Flak im Felde. Betreten wird er seit dieser Zeit durch Bürgermeister Bertram, der auch gleichzeitig weiterhin Polizeierhalter und örtlicher Luftschutzleiter ist.

### Zuchthaus für Volkshädling

Das Sondergericht Bremen verurteilte einen Volkshädling, der dabei ertappt worden war, wie er gerade einen Brief, in dem er Geld verurteilte, öffnete. Die Untersuchung ergab, daß am schon mehrmals zu verfahren und darin befindliches Geld herausgenommen hatte. Angefangen hatte er sich auf viele verbedröhter Weise als Markt angeeignet. Mehrere der beraubten Briefe hatte er verbrannt. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zwei Jahren.

### Auf dem Wege zu „Bertha“

Der im Zusammenhang mit einem Einreisegeldbahl in Blexersande ermittelte junge Mann suchte in der gleichen Nacht noch ein weiteres Haus in der Umgebung einzubrechen. Der Mann ging sofort daran, das Fenster zu entriegeln und wurde hierbei ertappt. Die Frage, was er hier treibe, beantwortete er damit, daß er zu „Bertha“ wolle. Ihm wurde angedeutet, daß ein weibliches Weib dieses Namens dort nicht wohne, woraufhin er es vorzog, sich nach Hause zu begeben. Er trug nächtliche Morgens wurde festgehalten, daß der nächtliche Besucher dort die auf der Nachbarschaft entwendete Tasse verloren hatte.

### Ein unbereicherter Kassenprüfer

Ein junger Mann, der von Nordham am, suchte in einer Gastwirtschaft in Emden die Abwesenheit des Gastwirts, die Kasse einer Nachprüfung zu unterziehen. Er hatte jedoch nicht damit gerechnet, daß die Kassenanlage in Tätigkeit treten würde. Sofort erschien die Wirtin, die sich den jungen Mann vorfing und ihm eine gehörige Tracht Prügel verabreichte. Ein weiteres Nachprüfungs folgte nunmehr vor dem Amtsgericht in Nordham. Der Angeklagte wurde im Spinnbad darauf, daß er noch sehr jung und geistig ist, darüber hinaus die Tat ausbreitete, anstelle einer an sich verweilten Gefängnisstrafe von einer Woche zu einer Geldstrafe von 25 Reichsmark verurteilt. In einer zweiten Sache wurde demselben Angeklagten zur Last gelegt, einem jungen Mädchen aus einer Einholdtasche etwa ein Reichsmark entwendet zu haben. In diesem Falle mußte Freispruch erfolgen.

116), einen Goldmann-Sohn, gekauft, mit dem „Moli“ zusammen steht. Nach Westerland kommt zu dem vierjährigen Fuchs „Goldemar“ der dreijährige dunkelbraune Grün-Sohn „Gruis“ (Nr. 137). Westerland ist auch besetzt mit dem schwarzbraunen 14-Nachzuchtprämienhengst „Marmor“ und dem dreijährigen mit 2. Angeld ausgezeichneten schwarzen Fuchs „Armin“ (Nr. 81). In Wittmund wird der vorzügliche dunkelbraune, mit 14-Angeld belobte Arius-Sohn „Reinhard“, die dritte Stelle bezieht, und den Ostfriesen-Züchtern im Jenerland steht in Verden wieder „Argos“ zur Verfügung. Der in beschränktem Umfange betriebenen Verbands auf Vorkum dient auch in diesem Jahre wieder der Hengst „Maas“. Die Deklarationen sind gerüffelt. Bei der anhaltenden großen Nachfrage nach Pferden haben ältere dürfen sie auch in diesem Jahre mit einer starken Inanspruchnahme rechnen. Die zur Zeit einlaufenden Anmeldungen zu den Zuchtbesichtigungen lassen erkennen, daß der dreijährige Stutenjahrgang mit etwa 2000 Stuten noch fast vollständig vorhanden ist. Da mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse die für 1940 ausgesellten Deklarationslisten für nicht eingetragene Stuten für 1941 verlängert werden und gegebenenfalls weiteren Stuten Deklarations erlitten wird, wird die im Vorjahre erreichte Höchstzahl von 9312 Stuten voraussichtlich noch überschritten werden. Die Ausweitung der Zucht mag augenfällig am Blau sein. Nach Beendigung des Krieges ist jedoch ein allmählicher Abbau unbedingt notwendig. Dann gehören nur noch die wirklich guten Stuten in die Zucht.

**U Sage.** Schätzung der Kupfererde. Am Freitagvormittag wurden beim hiesigen „Weißes Haus“ von der Kreisbauernschaft Kupfererde geschätzt. Nur lokale Tiere wurden vorgeführt werden, die später verkauft werden sollen.

**U Nordern.** Fischabgabe. Die Abgabe von Fisch erfolgt in Zukunft auf unserer Insel nur noch auf die jeweils gültige Fischmittelliste. An jeden Erntedünen wird ein Pfund und ein Kinder bis zu sechs Jahren ein halbes abgeben.

### Unter den Hobeitsalder

Die Gruppe der NS-Gesundheit, 2. Gruppenleiter Bedn und Beer/Schneiderburg. Die Mitglieder nehmen am Mittwoch um 20 Uhr im Gemeinhaus in der Mitterstraße, Brummelburgstraße, teil.

61, Gefäßschiff 4/281 Hefelste

Antreten 9 Uhr beim Schützenverein. Dreißig Pfennig mibringen.

62, Wandlauer-Ausbildung

Antreten Montag 20 Uhr beim Postamt.

63, Gefäßschiff 18/281 Jemgum

Antreten der Schot 1 um 9 Uhr bei der Schul.

64, „Glaube und Gehör“ Hagen

Montag 19.30 Uhr Dienst im Jugendheim.

65, Ugg

Dienst am Montag 19.30 Uhr im Gemeinhaus.

## Die Entführung des Majors

Eine Buchgeschichte von Rudolf Ahlers

Es fröhlich lächelt nach heilen Wochen der untrübliche Tag durch die kleine Stadt. Der Major saß die Schultern höher, drückte den Kopf fester in den hochgestellten Kragen seines Mantels und ärgerte sich. Grauer Nebel froh durch die engen Gassen, und die alten Katernen schaukelten wie schwebende Monde über dem regenarmlen Pfister. Auf der Promenade lächelten sich die leichten roten Blätter, von den tadeln Zweigen der Lindenallee, schaukelten lautlos taumelnd durch die windstille Luft, bis der feuchte Boden sie aufnahm und der Fuß der Vorübergehenden sie raschelnd zertrat.

Die Gedanken verflüchteten allmählich und untrübliche in Leere. Die Stille trug sie davon, und der Einsame schloß die müden Augen. Die engen Wände aber mit den dunklen Reihen der Bücher begannen zu wandern. Sie traten zurück und licht wurde weites Land. Weißtlang auf, langsam leise, wie aus weiter Ferne näherkommend. Sie schloß an zu schwerem Dreieck flann. Bogen wuchsen groß und mächtig aus dümmernem Zwielicht ins Helle, strebten zu taumelnd, trugen den hohen Raum eines Domes, und ein Mann mit hartem Bauerngehalt stand vor dem Altar, schloß mit der Faust auf dem Tisch, daß die Regleufter tanzten, und rief durch den hallenden Raum:

„Und wenn die Welt voll Teufel war, es soll uns doch gelingen!“

Dampf antwortete die Orgel von der Empore, ihr Gelang wuchs an, drang über Dom und Stadt, erfüllte das Land und lang auf zu heilern Hörner der Frühe. Trommeln schlugen, Bomben rief im Schritt machender Kolonnen. Groß flangen Schritte, herri die hiesiger schwerer Fiede über das Holz der Brücken, und der Obrist mit wehendem Schnurrbart, eine rote Karbe über der heißen Stirn, ritt vor den Landsknechten her. Lang war der Zug. Und neben ihm auf einem Schemel lag der junge Simplicius Simplicissimus, hob hoch, das vom Major überleuchtete Anhangsgesicht: „Krieg ist das Leben!“ — schrie er und schwenkte den Federhut. Dann verschwand er mit dem Zug im Rauch der brennenden Höhe über die Heide.

Und hinter ihnen her ritt der Major, ritt einsam durch das Land, ritt durch die Zeit, die Augen groß und fragend voraus gerichtet zwischen den aus- und niederwippenden Ohren seines Pferdes.

Und die Rufe der Hörner nahm die Ferne, und, von dunklen Cellistimmen getragen, lang ein schwermetalliges Lied. Die Räder einer Postkutsche mahnten durch den tiefen Sand eines laun zwischen freundlichen Wäldern abfallenden Lagers. In Mann Hies an und hieß mit milder Gebärde den Wagen weichen. Er hand hart am Rand des sah zur Schlau abfallenden Weges und warzte. Sein junges Gesicht war blaß, und Trauer lag in dem schweren Bild, der sich langsam aus dem Reiter hob. Der Knauf seiner Bißkole steckte zwischen den blauen Knöpfen seines Rockes, und in der Hand hielt er das Medaillon, das die schlafende Köpfe eines jungen Mädchens enthielt.

„Liebe oder Tod? Beide wohnen nahe beieinander, Dunkel und helle Geschwister aller Weisen. Ich weiß es nun. Ist es recht?“ fragte Werner. Der Reiter nickte ihm zu und ritt vorüber.

Ritt, ritt über weite Strahlen, durch endloses Land. Er traf die Straße nach Bunsdorf, ritt



Am 18. Januar 1871, also vor 70 Jahren, verkündete Kaiser Wilhelm I. im Spiegelsaal des Berliner Schlosses das Zweite Reich. Unser Bild gibt das Gemälde Anton von Berners „Kaiserproklamation in Versailles“ wieder, das sich in der „Herzogin Halle“ des Berliner Zeughauses befindet. Der damals dreißigjährige Leutnant Paul von Hindenburg, der 62 Jahre später die Geschichte Deutschlands in die Hand Adolf Hitlers legte, war als Abgelandter seines Regiments Zeuge der Feier. (Zander)

Heimgekehrt  
Von D. Hennemann.

Es war mitten in der Nacht. Hinnerk Brandt schlief hoch. Eben hatte jemand gerufen. Er ging zum Fenster und öffnete es leise. Wolken hingen schwer zur Erde nieder wie langes, schwarzes Frauenthaar. Der Bauer stand und lächelte. Es war nichts zu hören als das Schnäueln der Tiere in den Ställen und das leise Knistern der Nacht. So schloß er denn nach einer Weile wieder das Fenster und schloß sein Lager auf. Aber er konnte keinen Schlaf finden. Und als er mit wachen Sinne so dalag, dachte er daran, daß der Großhändler gelagert hatte, in den frühen Morgenstunden sei ein Stromer um das Gehöft gefahren. Zweimal habe er ihn fortgelagert. Als er dann aber ein drittes Mal sich habe sehen lassen, habe er Vero auf die Straße geschickt. Aber der Hund habe nicht gebellt und sei erst in den Nachmittagsstunden zurückgekehrt. Man hatte gelagert und den Großhändler gedenkt, ob er denn glaube, daß der biffige Vero sich über Nacht in ein Schaf verwandelt habe?

Der Bauer hatte dieses Gespräch beim Abendbrot mit haben. Der gehört, jetzt aber wurde es in ihm lebendig und gewann Gestalt. Und wie er sich auch innerlich beagene kräufte, immer wieder sah er den Stromer, der das Gehöft umschlich. Und dann gelang ganz plötzlich etwas Seltsames: er blinke in das Gesicht des Stromers und erkannte die Züge seines Bruders, der vor Jahren sein Vaterhaus verlassen und sich dann, nachdem ihm alle seine Biene misglückt waren, in der weiten Welt verloren hatte.

Der Bauer fühlte, wie sein Herz schneller pochte, und er mußte seine Augen zum Fenster wenden. Das weißgekleidete Fensterkreuz leuchtete matt auf dem Dunkel, heros war für einen Augenblick glitz auf dem Schein des Mondes durch die Wolken. Da sah er nahe an die Scheiben gedrückt ein Gesicht. Er sprang hoch und rief das Fenster auf; aber keine Schritte entleierten, wie er vermutet hatte. In tiefer Stille lag der Hof da.

Da hielt es der Bauer nicht mehr aus in der Kammer. Er kleidete sich an und verließ durch eine Seitentür das Haus. Wie ein Traumwandler ging er durch den Obgart, tastete sich durch die enge Einfahrt, die in das freie Feld führte, kletterte über Zaune, streifte durchs Gebüsch, bis seine nägelbelegten Schuhe auf Eisen trafen. Da kam er zu sich. Er war auf dem Viehhühnergang. Was wollte er hier? Es hatte ihn jemand gerufen. Seine Augen blickten sich in die Finsternis. Aber die Nacht vor ihm wuchs auf wie eine dunkle, unüberdringliche Mauer. Hinter der Mauer fand jemand. Eine uniditbare Kraft fesselte ihn an diesen Platz. Witten auf dem Geselle mußte er stehenbleiben. Ganz leise schlang da von weit her der Wind mit seinem kumpfenden Rollen und rollen der Räder. Er kam durch die dunkle Mauer und sich in sein Ohr, er froh durch die Erde und atterte in seinen Füßen. Es war etwas unlagbar feines, diese Melodie, die dem Zuge voranrang.

Da fand auf einmal neben ihm ein Mensch. Er erkannte ihn nicht. Seine Gestalt war zu einem Schatten verwischt.

„Wer ist das?“ rief Hinnerk Brandt. Die Gestalt huschte zur Seite und verschwand. Der Bauer hörte deutlich die Tritte auf den Steinen des Bahndammes. Der Mensch lief dem Eisenbahngange entgegen. Er lief in den Tod. „Pannes, Hannes!“ rief der Bauer. Die Füße im Dunkel standen still.

Hinnerk Brandt eilte zwischen den Geleisen den Bahndamm entlang.

„Hannes!“

Da hörte er wieder die entleierten Schritte. Vor ihm her wachte ein Schatten. Er stürzte

## Ein Zug im Schnee

Heitere Geschichte aus den Bergen / Von Eduard Franz

In der Steiermark gibt es eine kleine Privatbahn, deren Namen ich aber nicht vertragen will. Täglich schauert ein Zugeladen den Berg hinauf, läßt drei helle Pfeile ertönen, wenn es den Gipfel erreicht hat, und dampft dann hurtig ins Tal.

Es war im vergangenen Winter, als ich wieder einmal auf der absteigenden Straße fuhr. Sämtliche Wagen waren überfüllt mit lusthungrigen Großstädtern, die die Feiertage in den herrlichen Bergen verbringen wollten. Wirklich hielt der Zug mit einem Ruck an, Koffer purzelten auf unsere Köpfe, und wir liefen fliegen einander gegen die Brust.

„Wer ist und wogegen?“ schimpfte einer der Mitreisenden, als er zum Fenster hinausblinzelte und die Beschilderung sah. „Die Strecke ist eingeschneit!“

Ich hatte mittlerweile schon die Wagentür geöffnet und sprang jetzt aus dem stehenden Zug, was zur Folge hatte, daß ich bis an die Knie in tiefem Schnee geriet. Borne, wo das Lokomotiv stand, türmte sich ein ganzer Schneeberg auf und hinderte die Maschine am Weiterfahren.

Absteigend kam der Zugführer herangelaufen. „Heut' kommen wir nicht mehr weiter!“ erklärte er gleichgültig. „Bis wir den Schnee da vorn weggeschauvelt haben, vergeht sicher ein halber Tag. Am besten ist's, wenn die Serschaften sich in den Gäßchen dort hinterherbeweiben. Es sind nur fünf Minuten von hier. Am Zug würden Sie ja doch nur langsam erziehen.“

Wir klappten mit untern Rudäcken und Koffern dem absteigenden Hauke zu. Der Wit fand mit seinem Hausrecht vor dem Eingang

über dem die Aufschrift „Gasthof vom Bären“ zu lesen stand — und schmunzelte überlaut, als er die vielen Leute herankommen sah.

Die Winterportler unter den Fahrgästen hatten sich alsobald getrotzt, denn sie fanden, daß das stark hügelige Gelände in der Umgegend über die Verwaltung des Wädhagens abgab. Die älteren Jahrgänge hatten sich zu einem Spiechen in der Wirtstube zusammengesunden, und die Damen — soweit sie über die ... ja waren und sich nicht draußen im Schnee herumtummelten — saßen im Spiegelsaal des Gasthofes und schimpften über die langsame Bedienung und über den Verwahrlosung des Wädhagens und über den so wenig einflussvollen Wettergott.

Am nächsten Morgen stapten wir wieder zu unterm Zug zurück. Dieses „Wir“ war allerdings ein wenig unzulänglich, denn fast die Hälfte der Fahrgäste war beim Bärenwirt geblieben, weil sie entdeckt hatte, daß die Gegend geradezu idyllisch und die Preise erschwinglich waren.

Als wir das Geleise erreichten, fanden wir unser Lokomotiv schon wieder unter Dampf. Die Strecke war inzwischen von den Leuten des Bärenwirtes notdürftig freigemacht worden; eben schauvelte Sög, der Hausmeister, den letzten Schneehaufen von den Schienen.

„Das war ein schönes Stück Arbeit, geht?“ fragte ich den Burshen, während ich meine Börse herorstolte, um ihn mit einem Markschein zu belohnen.

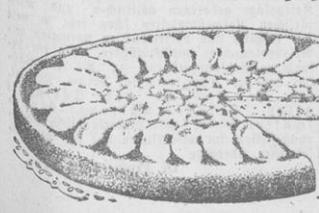
„Ja, ja, eine Plag' war's wohl!“, grinste Sög treuherrig. „aber das war garnit gegen die Arbeit, die wir gehabt haben, um den tiefen Schnee herbeizufahren!“

Torteboden: 100 g Maizena, 150 g Mehl, 60 g Fett oder 50 g Öl, 1 Ei, 2-4 Ebl. Magermilch, geriebene Schale 1 Zitrone, 1 Prise Salz, 75 g Zucker, ½ Backpulver, 2-3 Ebl. Zwiebackbrösel.  
Creme: ½ l Magermilch, 2 Eiweiß geschlagen, 2 Eigelb, 20 g Maizena, 10 g Fett, 35 g Zucker, 1 Prise Salz, 1 Teel. Rum. Füllung: 750 g kleingeschnittene Apfel, 2 davon in Halbmondscheiben zerteilt zur Garnitur, mit Zucker nach Geschmack gedämpft und auf ein Sieb geschüttet. Saft der Apfel, mit Maizena leicht gedickt, zum Guß mit Zucker oder Puderzucker. — Verühre das Fett, füge Zucker, Geschmackszutaten, Ei und nach und nach das mit dem Backpulver versiebte Mehl und Maizena hinzu und verarbeite die Masse zu einem mürben Teig, der eine Stunde ruhen muß.

Backzeit 25-40 Min. Für die Creme lasse das Eigelb in dem mit ein paar Löffeln Milch kalt verührtem Maizena glatt werden und rühre es an die mit Zucker, Fett und Geschmackszutaten zum Kochen gebrachte Milch, die auf dem Feuer zur Creme geschlagen wird, gib den Eischnee darunter und schlage weiter bis zum Abkühlen. Nachdem der Torteboden mit Zwiebackbrösel bestreut worden ist, streiche die steife Creme bis zur Hälfte der Randhöhe auf und bedecke sie mit den gedünsteten Apfelstücken. Garniere mit den Apfelhalbmönden und fülle den Gußvorsichtig über die Torte.

# MAIZENA

## Feine Salzburger Apfeltorte



nach. Aber die Entfernung wurde Er größer denn geringer. Die Kräfte des Bauern ließen nach. Er wollte schon stehen bleiben. Da vernahm er einen dumpfen Fall. Im nächsten Augenblick hatte er einen Mann erreicht. Er lag in ein verzerrtes Gesicht.

„Das mich los!“ rief er ihm heiser entgegen.

„Rum-tum, rum, tum-tum tum!“ braute die Melodie des Junes.

„Das mich los!“

Heißer Atem floß ihm ins Gesicht.

„Rum tum tum, rum tum tum!“

Der Zug, die Erde bebte und dröhnte. Als der Schläger der Echo motive aus dem Dunkel sprang, rüsteten die beiden die Wöschung hinab. Dann stürzte der Himmel über ihnen zusammen. Sie lagen im leichten Wasser des Grabens. Der Zug war wieder in der Nacht verjähmten. Nur die Erde bebte noch leise.

„Seht wäre alles vorbei gewesen“, sagte Hannes und es lag die ganze Spinnungslosigkeit eines verpöfchten Lebens in seinen Worten.

Dahleil der Bauer im tiefsten Innern vor dem Ton dieser Worte erschauerte, sagte er gelassen: „Gerade zur rechten Zeit kommt du, Bruder. So hast ich alt geworden und die Schäferherde hat seinen Hirten.“

„Das nun, Bruder, ich bin zu nichts mehr nütze“, sagte der andere mit zerbittertem Stimm.

Aber der Bauer fuhr unbezert fort: „— — — und das Innenhaus haben wir größer gebaut. Aber die Ernte blieb gering in den letzten Jahren. Es ist niemand da, der nach dem Rechten sieht. Hannes, du mußt uns helfen!“

„Hahaha!“ lachte Hannes stolz, „ich merke es wohl, du willst mir auf eine gute Art das Grabenrot geben. Aber Grabenrot schmeckt bitter, Bruder. Ich mag es nicht essen.“

In Hinner Brand schlug eine heiße Welle hoch und um das Zittern seiner Stimme zu verbergen, redete er sich in einen jähren Jörn hinein: „Schändlich ist das! Niemand ist Grabenrot, der arbeitet. Du hast ein Recht, wieder auf den Hof zu kommen. Und wenn du aus Stolz fortgehst, so habe ich die Nachrede davon.“

„Seht, werden die Nachbarn sagen, der Hinner Brand hat den Bruder nicht ausgenommen und war doch von Rechts wegen dazu verpflichtet, sein den Pumpen an, er hat den Bruder um sein gutes Recht betrogen!“

Als Hannes Hill blieb, nahm ihn der Bruder am Arm und schritt mit ihm dem Dorfe zu. In den verkommenen Murrillen des ersten Wonnemondes lag der Hof ihrer Väter. Er hatte ihr Gesicht vor allen Fährnissen dieses Erdendelns bewahrt und nahm nun auch den, der vom Leben niedergebregelt war, in seinen sicheren Schutz.

### Lächeln eines Kindes

Von Joseph Bauer

Aus Schlaf und Traum taucht es auf, zart und flüchtig, in besonderer Stunde: das erste Lächeln des Kindes. Nur dem Schuttlamen zeigt es sich. Sorglich sieht gehen wir an diesem kleinen Wunder des Alltags vorüber. Geheimnis des Menschseins hat uns angetrührt.

Als das hilfloseste aller Wesen wird der kleine Mensch geboren, nur hingebend der warmen Geborgenheit, der Nahrung und dem Schlaf. Nach Wochen der Erwartung endlich geschieht es: das zarte Lächeln auf dem noch träumenden Gesichtchen, darüberhinaus ist es ein Wagnis von etwas Himmlischem, erste Freude und Urzeichen menschlicher Art. Kein Tier kann lächeln.

Und wie immer Günst und Ungünst der Gescheide verteilt sein mag: es ist das selbste lieblichste Lächeln im Gesicht eines jeden Kindes. Nichts fündet so eindeutig den ureingeborenen Adel und den naturgegebenen Reichtum der menschlichen Seele.

Wägen die Gesichter hart werden auf den Wegen des Lebens. Mag die Schicksal Mühsal und Zerrung auf das reine Urbild des Menschlichen träben. Immer wieder erhebt das Traumglücken des Kindes und gibt uns den zuversichtlichsten Glauben an die heitere, weitverklärte Kraft, die in jedes Menschenherz gelegt ist.

Aber nicht in gefühlvoller Schwärmerie wird dieser Glaube sich erschöpfen. In einer Welt des Kampfes und der Gefahren müssen wir uns hüten und erlösen im Sinne jener Einsicht, die jedes erste Kindeslächeln immer wieder neu bekräftigt: daß das Gute im Menschen unzerstörbar ist, und daß Leben ein Glück sein soll, keine Last.

## Mein Stubenkamerad Max Schmeling

Krischan, der älteste aktive Fallschirmpringer der Wehrmacht

Das war abends in einer Gaststätte in der Mitte der Wandsbeker Chaussee. Ich traf Krischan dort. Krischan, der die Fliegeruniform trägt und ansehend auf Urlaub gekommen ist. Er sitzt wie früher am Stammtisch inmitten einer großen anstandslosen Runde und führt auch heute wieder das Wort. Die anderen — hinter halbgeleerten Gläsern — lauschen ihm aufmerksam. Sie hatten sich leicht vorgebeugt, damit ihnen kein Satz dieser bilderdrehtigen Schilderung verlorengehe.

In diese irgendwie feierlich anmutende Stimmung plätschte ich hinein. „Mein, Krischan! Wo kommst Du denn her?“ Mit ausgebreiteter Hand gebe ich auf Krischan zu, ungeachtet der bitterbösen Blicke aus der Stammtischrunde, die auch dem Disziplinären bedeuten müßten, daß er hier stört. Und als wir uns dann die Hände schütteln, da erbeute ich, was Besonderes an Krischan dran ist und was ihn zum Mittelpunkt dieses Kreises hat werden lassen.

Auf dem rechten Kermel seines blaugrauen Uniformrocks trägt er einen schmalen grünen Streifen, auf dem in klaren Fratzen-Buchstaben zu lesen steht: „Fallschirmjäger“. Ich bin in der Tat verblüfft. Krischan, ich überlege ich bislang, der alte Knochen, ich doch längst aus dem flüchtigen Singsangstadel der Wehrmacht hinausenergtlich auf die Bierzige losmarschieren. Krischan lächelt mich zu durchschauen.

„Du kannte, was?“ erundigte er sich triumphierend. Ich muß ihm recht geben. Mit dem Zeigefinger tippe ich an das ausgehende Fallschirmjägerabzeichen und bekräftige es ihm: „Samohl, das ist allerhand!“ Der alte Fallschirmjäger? Na, das mußst du erzählen, wie du das fertiggebracht hast!“

In der Runde finde ich einen nur schmalen Platz, denn Krischan hat viele Bekannte. Einem von ihnen hat unsere Begrüßung zu lange gedauert, er wird ungeduldig und mahnt Krischan: „Ann erzählt weiter, wie das mit Wase ist!“

Schon aus dem nächsten Satz erkenne ich, daß sich das Gespräch um Max Schmeling dreht, und da geht mir auch ein Licht darüber auf, warum die Deute vorhin so giftig waren, als ich so unvorbereitet in ihre intime Klauerei hineinkamste. Intim nämlich insofern: das waren in alles Eitelbeide und die fühlten sich mit ihrem Max so verbunden als wenn sie alleamt bei ihm Parte gefanden hätten. Ich mache eine Zwischenbemerkung in diesem Sinne. Das hätte ich aber nicht tun dürfen, ihre Bekanntschaft mit Max ist wirklich gar nicht von Wappe. Jeder von den Männern, die alle etwa im Alter von Krischan sehen, greift aus Enttäuschung über das Zweifel mit der rechten Hand an die linke Brustkette, holt die Briefkette heraus und präsentiert zwischen Zeigefinger und Daumen ein Bild. Es ist Max Schmeling, von ihm eigenhändig unterzeichnet.

„Mensch, du zitterst ja!“ lachte Kreis und stubbte seinen Kameraden gutmütig mit dem Ellenbogen. „Hast du Bammel vor dem neuen Leutnant?“

„Ich friere!“ antwortete Wehner kurz. Die anderen grinsten. Sie standen ein Stück hinter dem Schiefhaken, in loser Gruppe, die Gemote umhängt, den Mantelstreifen hochgeschlagen. Ein eisiger Wind piff durch die langen Erdwälle, vorne peitschten die Schiffe in den grauen Wintermorgen hinaus, von Kommandorufen unterbrochen.

„Daß ihr mir keine Schande macht!“ hatte der Unteroffizier eben noch gedröhnt und beforders Wehner dabei ins Auge gefaßt. „Kapiert?“

„Jetzt kam er mit dem neuen Zugführer näher. Einer der Gefreiten rief „Achtung!“ Die Gruppe schloß sich.

„Stillgestanden!“

Der Leutnant grüßte. „Gruß! Meisterhüchen, was?“ fragte er lächelnd.

„Jamohl, Herr Leutnant!“ brüllte Kreis. Der Unteroffizier warf ihm einen verdorbenen Blick zu, dann schäufte er die Leistungen des Wehner, verlagte sie für gewöhnlich.

„Bretzeln lassen!“

„Wehner trat vor.“

„Leiden Sie an einem Geföhler?“

„Rein, Herr Leutnant!“

„Zeigen Sie mir mal Ihr Gewehr!“

„Schon in der ersten Stunde unseres Kameradenlebens hatten wir es heraus, daß wir uns in guter Gesellschaft befinden. Max Schmeling war barunter und auch der deutlichste Kennzeichen der Rekruten genau wie wir und ohne jeden Vorzug. Und obendrein freimütige! Na, das hob natürlich unser Soldatenherz! Es kam aber noch besser. Nach dem Kleiderempfang rüde ich auf meine Stube. Und was denkst ihr, was auf mein Bett- und Tischgenosse ist? Fallschirmjäger Max Schmeling. Das nennt man Duell, was?“

„Du ziert haufen wir auf einer Stube. Die beiden anderen sind ein Rechtsanwalt aus Mönchen und ein Beamter aus dem Reichspropagandaministerium. Beim ersten Händedruck meinte Max Schmeling gleich: „Dich kennst du doch“, und als ich ihm im vollenenden Eifer den Kopf antwortete, die sein Vorwort — da händete es bei ihm. Samohl, wir wollten uns noch, wir tauschten viele Stunden lang Erinnerungen und gemeinsame Erlebnisse aus der Schulzeit aus, und Max Schmeling, der alles ganz genau wissen wollte, freute sich immer ganz besonders, wenn ich manche Einzelheit heute ist das so, daß wir lange beifammenhingen, und daß er veronnen zuhört, wenn ich von Hamburg erzähle.“

Die Runde nicht wieder zustimmend, und die Attempa reißt dazu aus, daß die Gläser wieder gefüllt werden können. Sie können es Eiferer Blatt antwortete, die sein Vorwort —

„Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude. Das muntere Bewegungen auf dem Kameraden bedeutet für ihn die körperliche Ausdauer. Wie die Männer aus Eifer war ich in Erinnerung haben, so ist Max Schmeling auch heute noch. Krischan bekräftigt es: „Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Das muntere Bewegungen auf dem Kameraden bedeutet für ihn die körperliche Ausdauer. Wie die Männer aus Eifer war ich in Erinnerung haben, so ist Max Schmeling auch heute noch. Krischan bekräftigt es: „Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Die Runde nicht wieder zustimmend, und die Attempa reißt dazu aus, daß die Gläser wieder gefüllt werden können. Sie können es Eiferer Blatt antwortete, die sein Vorwort —

„Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Das muntere Bewegungen auf dem Kameraden bedeutet für ihn die körperliche Ausdauer. Wie die Männer aus Eifer war ich in Erinnerung haben, so ist Max Schmeling auch heute noch. Krischan bekräftigt es: „Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Die Runde nicht wieder zustimmend, und die Attempa reißt dazu aus, daß die Gläser wieder gefüllt werden können. Sie können es Eiferer Blatt antwortete, die sein Vorwort —

„Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Das muntere Bewegungen auf dem Kameraden bedeutet für ihn die körperliche Ausdauer. Wie die Männer aus Eifer war ich in Erinnerung haben, so ist Max Schmeling auch heute noch. Krischan bekräftigt es: „Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Die Runde nicht wieder zustimmend, und die Attempa reißt dazu aus, daß die Gläser wieder gefüllt werden können. Sie können es Eiferer Blatt antwortete, die sein Vorwort —

„Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Das muntere Bewegungen auf dem Kameraden bedeutet für ihn die körperliche Ausdauer. Wie die Männer aus Eifer war ich in Erinnerung haben, so ist Max Schmeling auch heute noch. Krischan bekräftigt es: „Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Die Runde nicht wieder zustimmend, und die Attempa reißt dazu aus, daß die Gläser wieder gefüllt werden können. Sie können es Eiferer Blatt antwortete, die sein Vorwort —

„Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Das muntere Bewegungen auf dem Kameraden bedeutet für ihn die körperliche Ausdauer. Wie die Männer aus Eifer war ich in Erinnerung haben, so ist Max Schmeling auch heute noch. Krischan bekräftigt es: „Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Die Runde nicht wieder zustimmend, und die Attempa reißt dazu aus, daß die Gläser wieder gefüllt werden können. Sie können es Eiferer Blatt antwortete, die sein Vorwort —

„Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Das muntere Bewegungen auf dem Kameraden bedeutet für ihn die körperliche Ausdauer. Wie die Männer aus Eifer war ich in Erinnerung haben, so ist Max Schmeling auch heute noch. Krischan bekräftigt es: „Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

Die Runde nicht wieder zustimmend, und die Attempa reißt dazu aus, daß die Gläser wieder gefüllt werden können. Sie können es Eiferer Blatt antwortete, die sein Vorwort —

„Max ist ein Hundstamerad. Er ist überall dabei, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude.“

### Erzählte Kleinigkeiten

Einmal sollte Menzel das Bild einer malwichtigen Dame begutachten. Er konnte sich jedoch keinen Biers darauf machen und legte schließlich:

„Wenn ich nicht irre, soll das eine Porträtskizze sein. Wenn aber soll das Bild nun eigentlich darstellen?“

„Niemals entmutigt jagte die Dame, das Bild müßte doch sehr schön sein, wenn Menzel das nicht erkenne: es solle die Kaiserin darstellen.“

Menzel, dem seine Besucherin nun leid tat, sagte tröstend:

„Soll die Kaiserin! hm, da kann ich höchst ein Urteil abgeben! Sie sind von beachtlicher Körpergröße, leben also die Kaiserin immer aus der Vogelperspektive, wenn ich dielen Berleisch gebauhen darf, und ich bin kein, lebe demzufolge alle Menschen immer aus einem weiten, finkstigen Gesichtswinkel. Demnach ist das Bild vielleicht ganz gut geraten — ich kann da wirklich kein besten Willen keine vollwertige Surtz sein!“

„Und kommt auch mich die Anny zu Besuch?“ will jetzt einer wissen.

„Natürlich! Anny ist das für beide nicht.“ Krischan nimmt einen langen Schluck. „Schein ist das für beide nicht. Anny bewohnt Max auf der Stube, und wir alleamt freuen uns über den Gast, der unser Soldatenbrot um einen lichtvollen Schein heller werden läßt. Aber das bauert nur eine Viertelstunde. Danach halb noch weniger Minuten — schneller als die finkstige Kartenspielparole — ist die Meldung durch das ganze Bataillon, daß Anny Andra da ist. Und bald darauf hat jeder etwas auf unserem Sturz zu tun, alle reihen mal wie aus Versehen die Tür auf und gucken sich kurz an. Die Vernehmung des Bataillons für Anny Andra ging los! So weit, daß der Leutnant, der Führung des Bataillons besah und eines Volkes vor die Tür stellte.“

„Daß die beiden einmal in die Garnisonstadt gehen, das ist völlig ausgeschlossen. In dem Städtchen weiß es ohnehin jedermann, daß Max Schmeling in der Kaserne liegt, und die Zwang würde ihm nicht eine Sekunde aus den Augen lassen, außer wenn er mit uns die Stadttür läßt.“ Es kann auch eine Zeit sein, von jedermann sofort als „Wase“ erkannt zu werden. Es ist oft sogar in der Kaserne (schlimm, nach Dienstlichkeits) kommen sie immer bühnendweise an und wollen ein Autogramm von Max Schmeling haben. Ob er trotzdem mit seinem Klamottenreigenen püffig fertig wird, das kümmert die Jungen nicht. Aber Max freut sich über jeden, der zu ihm kommt und von ihm ein Andenken — als gemeinsame Dienstzeit und so“ erbittet. Er hat eine Photographie herbei und lächelt seinen Namen vor drüber. Sein Rekord in Postkarten an einem Tag liegt bei dreihundert. Das war gleich anfangs, als Schmeling in dem Bataillon noch ganz neu war.“

„Da hat er sich wohl ganz eingelebt.“

„Das kann man wohl behaupten“, versichert Krischan treuerzig. „Vor eines, Kameraden, das macht ihm Sorge. Max Schmeling kann nämlich nicht lügen. Das ist sein großer Fehler. Er läßt dann, wenn er nicht auf den Mund erbitzt, die Schultern hebt und ein todtrautes Gesicht macht, bekommt er vom Unteroffizier jedesmal ein Privatrezept: „Wenn Sie schon nicht lügen können, da machen Sie wenigstens den Mund auf!“ Und Wase tut es ...“

„Es ist schon verständlich, daß die Männer, die bei den Fallschirmjägern dienen, ganze Reize bei sich haben bei einer Waffe, bei der die Unstauigkeit schon mit dem schiefen Haarwuchs beginnt. Daß es doch so einer geschieht hat, wie beispielsweise der 33jährige Krischan Wäse aus Hamburg, das will schon viel bedeuten. Krischan hat alle porträtierten Erfahrungen, obwohl es da manche Dinge geben soll. Seinen Spottnamen „Altersch“ hört er zu gern, zumal ihm der Bataillonkommandant bekräftigt hat, daß er der älteste aktive Fallschirmpringer der deutschen Wehrmacht ist. Inzwischen haben aus ihm die Unteroffiziere ein gelegentliches Ballettmädchen gemacht, und es ist froh darüber, weil er weiß, daß ein beweglicher Körper das beste Kitzelgerät ist.“

## Der Trick

Von Erwin Sedding

„Mensch, du zitterst ja!“ lachte Kreis und stubbte seinen Kameraden gutmütig mit dem Ellenbogen. „Hast du Bammel vor dem neuen Leutnant?“

„Ich friere!“ antwortete Wehner kurz. Die anderen grinsten. Sie standen ein Stück hinter dem Schiefhaken, in loser Gruppe, die Gemote umhängt, den Mantelstreifen hochgeschlagen. Ein eisiger Wind piff durch die langen Erdwälle, vorne peitschten die Schiffe in den grauen Wintermorgen hinaus, von Kommandorufen unterbrochen.

„Daß ihr mir keine Schande macht!“ hatte der Unteroffizier eben noch gedröhnt und beforders Wehner dabei ins Auge gefaßt. „Kapiert?“

„Jetzt kam er mit dem neuen Zugführer näher. Einer der Gefreiten rief „Achtung!“ Die Gruppe schloß sich.

„Stillgestanden!“

Der Leutnant grüßte. „Gruß! Meisterhüchen, was?“ fragte er lächelnd.

„Jamohl, Herr Leutnant!“ brüllte Kreis. Der Unteroffizier warf ihm einen verdorbenen Blick zu, dann schäufte er die Leistungen des Wehner, verlagte sie für gewöhnlich.

„Bretzeln lassen!“

„Wehner trat vor.“

„Leiden Sie an einem Geföhler?“

„Rein, Herr Leutnant!“

„Zeigen Sie mir mal Ihr Gewehr!“

Er nahm die Waffe und prüfte sie. „Na, also meinte er, Da haben wir das Geheimnis!“

Er übergab das Gewehr dem Unteroffizier. Ausschiffes sollte Wehner das seines Nebenmannes bekommen. Wehner durfte zurücktreten, seine Beklemmung war wie weggepufft. Gleich darauf mußten sie an den Schiefhaken.

Kreis, um seinen selbstverfälschten Ruf zu rechtfertigen, zielte zu lange, ärgerte sich über die austauende Sieben, drückte beim zweiten Male vorzeitig ab und verbesserte das Ergebnis nur unbedeutlich. Wehner aber, der dem neuen Gewehr vertraute, schloß überdurchschnittlich gut!

„Das verstehe ich nicht!“ murmelte der Unteroffizier, der ein wenig abseits neben dem Leutnant stand. „Das verstehe ich nicht!“

Der Leutnant lächelte flüchtig. „Dann will ich es Ihnen erklären!“ sagte er, plötzlich ernst. „Hassen Sie auf und merken Sie sich! Einander muß immer der Schlechteste sein, das ist klar! Aber zum Anglisten wird er erst, wenn seine Führung ihn dazu stempelt! Säulen Sie dem Mann rechtzeitig das Selbstvertrauen gestärkt, brauchen Sie ihm heute kein anderes Gewehr aus der Kammer zu verschaffen! Das Gewehr war nämlich — vollkommen in Ordnung!“

## Blick über die Grenze

Wie wird in Holland regiert?

Im Haag auf dem Klein stehen vor drei Gebäuden deutsche Doppelposten; sie bewachen die Dienstgebäude des Reichskommissars, des Militärattachés und des Chef des Sicherheitswesens. Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete bezeichnet den von ihm geleiteten Regierungsapparat als „Führungstab“. Das heißt, der Reichskommissar betrachtet es nicht als seine Aufgabe, in Holland Behördenaufstellung auszuüben, aber durch deutsche Beamte auszuüben. Die holländischen Behörden sind vielmehr in Tätigkeit geblieben; der „Führungstab“ aber sorgt dafür, daß sie im Sinne der Weisungsmacht arbeiten, die nötigen Anordnungen erhalten und daß sie die Wege finden, die zur Einigung des holländischen wirtschaftlichen und politischen Lebens in die derzeitigen und künftigen Erfordernisse des europäischen Festlandes führen.

Der Reichskommissar erläßt die Verordnungen; ihre Durchföhrung und die Herausgabe entsprechender Ausschreibungsdokumente aber ist Sache der Behörden. Dadurch untersteht sich das Reichskommissariat der besetzten niederländischen Gebiete wesentlich vom Generalgouvernement; dort ist als deutsche Behörde

die Regierung des Generalgouvernements eingesetzt, auch die vier Distrikte und vierzig Kreise sind zumindest in den leitenden Stellen mit deutschen Beamten besetzt; nur die Gemeinden und Gemeindeverbände sind in der Hand der Polen verblieben.

Der Führungstab des Reichskommissars ist folgendermaßen zusammengesetzt: Als oberste Spitze unter dem Reichskommissar wirken vier Generalkommissare, und zwar der Generalkommissar für Finanzen und Wirtschaft, Minister Dr. Fijthbood, bekannt als Mitglied der letzten, von Dr. Goebbels-Inquart ausgeleiteten österreichischen Landesregierung; der Generalkommissar für Verwaltung und Kultur, Staatssekretär Dr. Wimmer; der Generalkommissar für Reichsamtssleiter, Schmidt-Winkler als politischer Verantwortlicher, und der Generalkommissar für das Sicherheitswesen, Hagen-Brückner. Dr. Rauber, als leitende Stelle der deutschen und der niederländischen Polizei. Neben den vier Generalkommissaren sind als Sonderbeauftragte der deutsche Kommissar bei der niederländischen Bank, Dr. Wobltat, und Generaldirektor Bene als Vertreter des Auswärtigen Amtes eingesetzt. Unter den Generalkommissaren sind Generalreferenten, Referenten und Deputierten eingesetzt zu denen noch die den wichtigsten holländischen Sachgelegenheiten beigegebenen Fachreferenten zu zählen sind.

nenen eingesetzt zu denen noch die den wichtigsten holländischen Sachgelegenheiten beigegebenen Fachreferenten zu zählen sind.

In den elf Provinzen und in den beiden größten Städten des Landes, Amsterdam und Rotterdam, wird je ein dem holländischen Provinzkommissar mit Abteilungs- und Kontrollbefugnissen gegenübergestellt. „Beauftragter des Reichskommissars“, dem in der Regel drei Sachbearbeiter beigegeben sind, dazu ein Stabsoffizier der Polizei mit einer Stabswache. Alles in allem ergibt dies mit allem Beiperonal, Dolmetschern, Sekretären 800 Beamte und Angestellte für die gesamten besetzten niederländischen Gebiete. Ein verhältnismäßig kleiner Apparat für große und vielseitige Aufgaben.

Da außer dem Hof und den Ministern vor der deutschen Weisung im Mai 1940 nur ganz wenige niederländische Beamte geblieben sind, Verantwortlichkeiten von selbst gegeben. Geblieben sind die Staatssekretäre sämtlicher Ministerien; der Reichskommissar hat sie auf ihren Posten belassen. Mit der Bezeichnung „Generalsekretäre“ sind sie als oberste Spitze des niederländischen Behördenapparates den zu stützenden deutschen Generalkommissaren unterstellt worden. Es gibt Generalsekretäre für folgende Sachgebiete: Innenministerium, Gesundheits-, Anbau- und Wirtschaftsministerium, Landwirtschaftsministerium, zuständig auch für die Fischerei, Ministerium für Wasserbau, Ministerium für öffentliche Arbeiten, Justizministerium und Ministerium für soziale Angelegenheiten. Hierzu treten noch die beiden erst kürzlich vom Reichskommissar neuorganisierten Ministerien für Unterricht, Kunst und Wissenschaft und für Volkswirtschaft und Kulturschutz.

An Stelle des aufgehobenen Außenministeriums ist ein Generalreferent für allgemeine Angelegenheiten und an die Stelle des gleichfalls nicht mehr existierenden Ministeriums für Landesverteidigung ein Sekretär für Militärverwaltung, dem die Auflösung der holländischen Armee obliegt, getreten. Auch im Beamtenstab des Reichskommissars ist mit Rücksicht auf die bestehenden schwachen Verbindungen des Mutterlandes mit den Kolonien abgebaut worden.

Das Behalten des Reichskommissars ist im allgemeinen darauf gerichtet, die niederländische Verwaltung unter Wahrung der durch die Kriegslage gebotenen politischen und militärischen Notwendigkeiten schon jetzt so weit wie möglich und vertretbar zu normalen Arbeitsbedingungen zurückzuführen. Als ein besonderes Neujahrsgeschenk an die Niederländer hat der Reichskommissar darum verfügt, daß die Aufsicht der Tätigsten aller Selbstverwaltungsgesellschaften, einschließlich niederländischer Regierungen, in wesentlichen auf die Generalreferenten, übergeht.

Dr. Freiherr d. u. Pr. E.

# Unser Sportdienst

## Die Folge des Sonntags

Ein überaus umfangreiches Sportprogramm steht für den kommenden Sonntag bevor, nur in einigen wenigen Sportarten herrscht diesmal Ruhe. Ski- und Eisport marschieren mit ihren zahlreichen Veranstaltungen wieder in vorderer Linie, während sich der Fußball fast ausnahmslos auf den Meisterschaftsbetrieb beschränkt. Bemerkenswert sind die zahlreichen Ausnahmen, die sich bei den verschiedenen Mannschaften und den baltischen Sportlern, die vorer in Kopenhagen im Vordereinsatz der Gegner, in Dänemark gibt es einen Vergleichskampf im Gewichtheben und gleichzeitig beteiligen sich deutsche Spieler an den Hallentennis-Meisterschaften in Kopenhagen.

Im Radsport gibt es nationale Hallenturniere in Stuttgart und in Magdeburg nimmt der Städtepokal der fünf mitteldeutschen Städte im Radsport seinen Anfang. Im Turnen steht mit den Reichswettkämpfen der mehr als hundert Nachwuchsturner aus allen Bereichen in Kassel ein besonderes Ereignis an und die Turnerinnen der Vereine Nordmark, Niederhassen und Kometen liefern sich in Hamburg einen Vergleichskampf.

## Jahrmal Fußball-Bereichsklasse

Nach dem Spielbeginn des Bereichsklassemeisters Fußball sollen am 19. Januar in die Kreisklassen sechs Begegnungen der Bereichsklasse stattfinden, doch ist inzwischen für Hannover ein Verbandsverbot erlassen worden. Es bleiben fünf Spiele, die nun hoffentlich durchgeführt werden, wenn nicht andere Umstände dagegen sind.

In der Nordklasse soll der Bereichsklassemeister VfL Osnaabrück die Gröpelinger Turra erwarten. Dabei geht der VfL Osnaabrück auf eigenem Platz kein Risiko ein, denn die Gröpelinger sind nie hart genug, um den Platzherren den Sieg streitig zu machen. Werder Bremen muß nach Blumenfeld zum VfL fahren. Dort kommt es dann zu einer Reueilange jenseits jenseits der Gröpelinger, die sich zwischen diesen beiden Mannschaften in Flumental abwickeln. Die VfL sind am Forthaus sehr hart und Werder wird das auch am Sonntag wieder spüren müssen. In Wilhelmshaven trifft 05 Wilhelmshaven auf Eintracht 04. Nachdem die Nadebänder auf Hank Jones in der Verteidigung stehen haben, dürfte es kaum noch eine Frage nach dem Sieger geben, der nur 05 Wilhelmshaven heften kann, zumal die Soldaten darauf bedacht sind, unbedingt in diesem Jahre die Staffelmehrfacherschaft an sich zu bringen.

In der Südklasse hat es Hildesheim 07 mit Hannover 96 zu tun. Dabei hat Hildesheim wohl den Platzvorteil, aber der Tabellenführer wird den VfL sicherlich nicht den Sieg überlassen. Zwischen Eintracht 05 und Eintracht 04 ist es ein hartes Treffen, aber die Braunschweiger sind auf der Verfolgung der 96er aus Hannover und werden darum auch Sieger bleiben.

In der Bremer 1. und 2. Spielklasse fallen alle angelegten Punktspiele aus.

## Vordereinsatz gegen Dänemark

Deutschlands Amateurboxer rüsten zu ihrem ersten Vordereinsatz des neuen Jahres. Dänemarks Nationalkämpfer ist am kommenden Sonntag in der neunten Begegnung mit unseren Mannschaften der Gegner. In den bisherigen acht Vordereinsatzkämpfen hat Deutschland fünf Siege feiern können, während Dänemark nur einen Erfolg bei zwei weiteren Unentschieden aufzuweisen hat. Bestimmt wird die bevorstehende Begegnung sich zu einer heftigen Auseinandersetzung gestalten. Die Dänen fahren mit dem schwersten Gewicht auf, während bei uns so erprobte Köpfer wie Graaf, Nürnberg und Wepper fehlen. Sicherlich wird es in Kopenhagen ein knappes Kampfspiel werden, wobei wir erwarten, daß unsere Mannschaften den Sieg auf ihrer Seite hat.

Den Freundschaftskampf gegen eine zweite dänische Auswahl am Dienstag, 21. Jan. in Hjørring wird die deutsche Staffel in der gleichen Aufstellung bestreiten.

## Deutsche Skiläufer nach Ungarn

An den internationalen Wettkämpfen im Rahmen der ungarischen Meisterschaften, die am Wochenende im Gebiet des Nationalparkes ausgetragen werden. In Österreich die deutsche Skistaffel durch zwei olmtätige Läufer vertreten. Es sind dies Gregor Böll

## Zwei Freundschaftsspiele in Dörfriesland

### ETB empfängt Ortsgegner - VV. Cloppenburg in Leer

Nach längerer Pause soll am morgigen Sonntag der Fußball-Spielbetrieb wieder aufgenommen werden. In Dörfriesland stehen zwei Freundschaftsspiele auf dem Programm, die spannende Kämpfe versprechen. In einem Vormittagsspiel treffen auf dem Wronspfad die beiden Ortsgegner ETB und Spiel und Sport die Kräfte. In Leer empfängt der VfL Germania den Hallspielverein Cloppenburg, der VfL Oldenburger Kreisliga eine gute Rolle spielt.

Die H. S. Bannmannschaften legen morgen ihre Kämpfe um die Fußball-Gruppenmeisterschaften. Der VfL Emden spielt nachmittags auf dem Wronspfad gegen den VfL Papenburg-Emsland, während der VfL Vurich die Bannelf aus Leer zu Gast hat.

## Emder Turnverein - Spiel und Sport

Vormittags um 11 Uhr gibt es auf dem Wronspfad ein Kräftefest zwischen den Turnern und den Spiel und Sportern. Beide Vereinsturner liefern sich schon oft Spannungskämpfe mit wechselnden Ergebnissen. Da die beiden Mannschaften ihre härtesten Kräfte ins Feld stellen, darf man auf den Ausgang dieser Begegnung mit Recht gespannt sein. Der ETB meldet folgende Mannschaften: Bartels; Klaffen; Kafe; Odens; Michelsen; Krause I; Wapris;

(Bilshofshofen) und Karl Kuh (Bilshof). Hüll und Kuh werden sowohl die nordische Kombination als auch die Spezialwettbewerbe im Langlauf und Springen bestreiten.

## Sonderzüge nach Spindelmühle

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für die Kriegsskimeisterschaften in Spindelmühle vom 23. bis 26. Januar ist derart stark, daß man sich zu einer Einrichtung von Sonderzügen in der näheren und weiteren Umgebung des Reisegebietes entschlossen hat. Darüber hinaus sollen von verschiedenen Orten Sonderautobusse nach Spindelmühle eingeleitet werden.

## Ebi Rada und Geschwister Rausin

Die Kunstlaufmeisterschaften des Reiches in Dörfriesland wurden in Wien zu Ende geführt. In den ausstehenden Wettbewerben gab es fünfmaligen Siege von Ebi Rada und den Geschwister Rausin, so daß sich sämtliche Kunstlaufmeister der Ostmark vom Vorjahre wiederum mit Erfolg durchgesetzt haben. Ebi und Erit Rausin waren natürlich nicht zu schlagen, ohne Fehl und Tadel war wieder ihre Meisterschaft, und drei der Preisrichter gaben ihnen die Höchstnote.

## Eishockeyturnier in Bulareit

In Bulareit begann ein internationales Eishockeyturnier, an dem auch die drei Nationalmannschaften von Rumänien, Jugoslawien und der Slowakei teilnahmen. Rumänien und Jugoslawien trennten sich im Spiel, während die Slowakei über eine Bulareiter Auswahl mit 2:0 erfolgreich war.

## Unsere Hoffnung für Cortina



Der Titelhalter in der nordischen Kombination, Weltmeister Gustl Berauer, sollte sich wieder die Meisterschaft in Lang- und Sprunglauf. (Schirner)

## Der Wettbewerb der Banne

Die Spiele um die ostfriesische Fußball-Gruppenmeisterschaft der Sittler-Jugend werden Sonntag fortgesetzt. Bereits der erste Spieltag hat gezeigt, daß die jungen Fußballspieler über gutes Können verfügen. Von den angelegten Treffen des 5. Januar wurde das für Papenburg vorgesehene Spiel ausfallen, es ist aus diesem Grunde bislang noch nicht nachgeholt worden. Morgen werden alle vier Bannmannschaften antreten. Die Spiele finden in Emden und Vurich statt.

## Bann Emden - Bann Papenburg (Emsland)

Nach ihrem erfolgreichen Spiel in Leer muß man auch diesmal den Emden die besten Aussichten für einen weiteren vollen Punktserienführer. Die Emden gehen gut gerüstet in das Spiel, ihre eingetragene Mannschaft, die zum größten Teil dem ETB angehört und nicht gemindert worden ist, hat zudem den Vorteil des eigenen Platzes. Aber auch die Mannschaft des Emslandes hat sich vorbereitet, nach einem Spiel Geolofstadt Papenburg - Geolofstadt Meppen wurde die Bannelf aufgestellt. Es wäre jedoch, die Emsland-Mannschaft zu unterziehen. Ohne Kampf dürfte Emden nicht zu den Meisten kommen. Beginn 14.15 Uhr, Wronspfad.

## Bann Vurich - Bann Leer

Erstmalig treffen die Vuricher Hiltierjungen in die Spiele um die Gruppenmeisterschaft ein. Die Erfolge der Vuricher Jungen sind aus dem Vorjahr bekannt. Der Bann Wilhelmshaven blieb erst in der Spielverlängerung knapp 2:1 erfolgreich. Leers Bannmannschaft mußte sich 2:0 geschlagen geben. Auch in Spielen gegen Emden-Bannmannschaften haben die Vuricher Jungen gut abgeschnitten. Die Leers-Mannschaft, die in veränderter, aber vielfach sich härterer Aufstellung als gegen Emden antritt, wird trotzdem einen schweren Stand haben. Der Platzvorteil dürfte ausgleichend sein.

# Die große Brücke

Roman von  
Stijn Streuvels

Nachdruck verboten. Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

## 45. Fortsetzung

Es war eine vorübergehende Döflichkeit, ein böser Traum, der durch Zufall über ihn gekommen war, gegen seine eigene Natur - etwas, womit er sich niemals befreundet würde. Wenn er nach dem Schlaf erwachte, sah er sich an und es gefühlte hätte, wieder zu fallen, dann hätte er die Mutter wohl gerufen - aber dann war keine Rede! Da er seinen Zustand ruhig und bedächtig überdachte, mußte es ihm eine Warnung sein, sich nicht zu weit auszuweiten, die Gewohnheit zu meiden und sich nicht einzubilden, er sei geliebt. Was er da erachtete, war für ihn eine tiefe Erniedrigung und mußte gewissen Punkt, da er eingesehen hatte, daß es auch ihm zustoßen konnte, was er gewarnt: Das würde ihm vor jeder weiteren Verführung bewahren. Er mit seinen strengen Grundgedanken, seinem unbedingten Betragen, seiner Gerechtigkeit, der sich hoch über alle anderen seiner Art erheben hatte und sich auf eine Vergewaltigung hinaus konnte, ging demüthig daraus hervor - beim ersten Schritt außerhalb des Hauses wäre er betrunken verurteilt - weil seine Mutter nicht als Schutzherr neben ihm gestanden hätte und er voll Übermut in die Welt hineingekammt war. Am letzten Augenblick hatte pelnigende Scham - der Gedanke an seine Mutter - ihn zu Gott zurückgeführt, er hatte im Gebet seine Zukunft gesucht und Rettung gefunden.

Nach dem ersten Herzergreifen, die beide sich an das Zusammenleben gewöhnt hatten und die Orientierung vorüber war, hing Maria an zu arbeiten und nahm sein Leben mit geregelter Stundenplan und dem festgelegten Verlauf gleicher Tage wieder auf, die sich in die Arbeit und das Zusammenleben mit der Mutter teilten. Verschiedene Male rief ihn der Professor, er mußte über den Fortschritt und den Stand der Arbeiten an der Schule berichten; neue Pläne für andere Unternehmungen waren zu entwickeln, und so studierte Maria wieder Erlaubnis und tauchte in der Forderungsmacht des Ingenieurs unter.

Bei einem dieser Besuche gab sein Lehrer ihm den Auftrag, in einer Eingangsarbeit des Maltonianisches die Herstellung des Materials und das Zusammenhängen der Stücke für die neue Brücke zu überdenken. Das war mehr als alles andere eine Vertrauenssache, da es sich um die erste Anwendung eines neuen Verfahrens handelte, und alles von der Genauigkeit, bis ins kleinste sorgfältigen Ausführung abhing,

damit das Unternehmen glückte. Er wollte seinen Auftrag mit aller möglichen Gewissenhaftigkeit ausführen, weil ihm persönlich ebenfalls daran lag, was seinem Lehrer; außerdem war es ihm sehr darauf an, die Technik dieser Arbeit genau verfolgen zu können - wobei er noch alles lernen mußte.

Morkh kam in eine fremde Welt; die ganze Gegend weit und breit war Eisen und Kohle, Feuer und Rauch. Er tauchte unter in dem überdampfenden Dämpfen der Dampfhammer und Metallwerke, unter belagerte eine Welt, voll von der gewaltigen Größe und dem Entschieden, das Menschentum hervorbringen kann. Er ging auf in dem jagenden Leben mit Stampfen und Stößen, einer Hölle, wo Zuerge in emporsingelnden Flammen einen Riesenkampf gegen das unterirdische Element kämpften. Der Geist in der Behälterung, in der Gestalt war den Wundern dieser genialen Technik, wo scheinbar kleine Menschen über große Geräte besaßen, mit Riesenwerkzeugen hantierten, eine Kraft bekamen, die ans Wunderbare grenzt und einen verkommen läßt. Er sah Eisen im Lavaström, schmelzend wie lochendes Feuer aus dem Schmelztiegel fließen, glührote Släbe biegen und in alle möglichen Formen pressen, walzen, zerhacken, runden, zerlegen, über ein riesiges Widerlager und seine Schwerkraft mehr geben. Das Metall wurde auf der Drehbank mit einer mathematischen Genauigkeit zerlegt, die den Wissenschaftler in ihm betriebliebe und begeisterte. In den weiten Hallen wurden die großen Stücke bearbeitet, an Winden und auf Verstellern durch den Raum bewegt, über Rollen abgeseigt, durchgehigt und zerstückelt, als ob sie leichtes Holz wären. Unter seinen Augen und seiner Aufsicht wuchs der Koloss langsam ineinander. Mit dem Zusammenhängen der Stücke nahm er die Form der Brücke an, wie er sie in der Theorie immer und auf den Plänen im Kopfe und ausgeführt gesehen hatte. Es war für ihn ein packender Anreiz, als es das Werk in seiner richtigen Größe erblickte, wie es an Ort und Stelle aufgestellt werden sollte. Er war der erste, der die Brücke sah, als sie aus dem Traum der Phantasie in die Wirklichkeit trat und sich ihr Ansehen greifbar im Raum und ausgefüllt gesehen hatte.

Woran die Leute im Wasserwerkteil immer noch nicht glauben wollten, was für sie noch in der fernsten Ferne lag - was sie fürchten und das Ungeheuer, das sie vertilgen würde - das Ungeheim aus Eisen und Stahl, zielgenau, von überwältigendem Ausmaß, aber einfach

im Bau seiner Glieder, planvoll in Linien und Jagen - ein Meisterwerk baukundiger Gliederung, in dem sich Kraft und Widerstandsvermögen zu äußerster Harmonie verbunden - die Brücke, die nach einer neuen Berechnung entworfen und erbaut war, lag hier ruhig und in einandergefügt. Nun würden die Teile Stück für Stück wieder auseinandergenommen, auf Schiffe geladen, über verschiedene Wasserwege auf die Seebe und schließlich an die Stelle befördert werden, wo sie dem Wasserwerk gegenüber die Ufer von West- und Ost-Handern verbinden sollte.

## Fünftes Hauptstück

Es sahien nun, als ob die Natur ihren Reiz ausgeschlagen hätte; das Eis blieb eisig, das Wasser tief ab, aus dem angepflanzten Schilf sproßte alterhand Grün und bereitete eine fröhliche Dede über die Marich. Die Elemente wurden gefügiger - ihre wilde Gewalt war gebrochen - und der wühlstättige Wind brachte mit besserem Wetter Leben und Fröhlichkeit über die Welt. Als die Sonne schließlich zur Macht kam und die Nebel ein für allemal weggelassen hatte, wurde der Leuz von dem Lieb unzähliger Vögel eingeleitet.

Die Menschen, die den ganzen Winter wie Mauwürfe von ihrem Schmeer gelebt hatten, richtete die Köpfe hinaus, stellten sich fest auf die Beine und schiedten sich an, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Im Laufe der dunklen Monate hatte sich im Wasserwerkteil nichts Besonderes ereignet; die Häuser tauchten noch am Boden wie zuvor. Manie hatte ein Kleines dazu bekommen - was vielerorts der Fall gewesen war und überall mit einem tüchtigen Kaufleute gefeiert wurde; ein paar junge Burischen hatten Mädchen aus dem Viertel geheiratet; ein paar Alte waren gestorben, und nach ihrem Begräbnis hatte man geschmaut, aber sonst war alles unverändert geblieben. Mit Karawen und Gespräch über die schwebenden Fragen hatte man die Zeit herübergebracht, aber nun, da das Wetter aufhellte, gab es Bewegung. Man beschloß, wieder an die Arbeit zu gehen. Die einen wollten an die Steinböden, andere zur Fröhlichkeit über die Welt. Als die Sonne endlich zur Macht kam und die Nebel ein für allemal weggelassen hatte, wurde der Leuz von dem Lieb unzähliger Vögel eingeleitet.

Die Männer fanden in zwei Lagern, als Hoffen, gerade rechtzeitig, um Steier beizubringen, gerade rechtzeitig, um Steier beizubringen.

gen zu können, mit der Nachfrist aufsuchte, daß Lommens weg lie und ein anderer Interessierter die Arbeit übernommen habe - ein gewisser Desormeaux, von dem er Wunderdinge erzählte. Es kam hinzu, daß höhere Löhne gezahlt werden sollten, und es gab hier bei der Arbeit, so viel einer wollte. Der Leuz konnte nicht umgehen und es so denken, daß es eine Torheit gewesen wäre, nein zu sagen, und da Sieper sich auch bereit hielt, fräuteten die Männer sich nicht lange. Man beschloß, die Arbeit anzunehmen.

Der neue Unternehmer schien tatsächlich ein anderer Kerl zu sein als Lommens und sich vor seiner Schwierigkeit zu fürchten. Sobald Arbeiter angemeldet und Geräte und Werkzeug an Ort und Stelle geschafft waren, legte er mit einem Schlag los, die Arbeit kam sogleich in Gang, und die Schär war am Werk.

Desormeaux schien sich so gefeiert hatte, das schien für Desormeaux ein Kinderpiel zu sein. Er packte zu, schrie Befehle, fluchte und tobte um ihre Ohren und sprang selber bei, um Schwung hineinzubringen. Die Grube für die Grundbohlen war schon lange trocken gepumpt, das Kammböden hampfen ganz Baumstämme einen neben dem anderen fest; die Mörtel mühen mochten Steine zu Grich; Zement und Wasser wurden gemischt, zwischen aufeinander gestapelte Granitblöcke gegossen und mit eisernen Bändern durchflochten und verankert, bis das Fußstück zu einem festen Betonblock erstarrte, der sich nicht vom Gied rühren und zerpringen konnte.

Das trodene Frühjahrswetter half das Werk beschleunigen; die Arbeiter hatten Mut und Lust und schafften sie können. Schon morgens früh mit der Dämmerung begann das Rufen und Laufen der Männer vom Wasserwerkteil der Brücke und der Holzgerüste weiter oben beim Schelbedürftigkeit. Noch nie hatte die Marich eine solche Geschäftigkeit erlebt. Griesgrame und Smarszler, Unglückspropheten und Schlafmüden, Wortlauber und Zweifler hantierten mit dummen Geschichten, da, nützelten oder saufen an ihrem Berger - aller Witterfeld war abgemacht, die Schwierigkeiten überdunden; es war ein Genuß zu sehen, wie alles flücht von der Hand ging; die Erbauer ihre Schiebarren auf die Louplanen fuhrten, die Schiffe Steine, Kalk und Quader lösteten - alles geschwind, ohne zu trödeln oder sich aufzuhalten. Wie die Kammböden langen, daß es bräunte, und den Stoff nach dem andern in die Grube geflossen wurde! Wie die Mörtelräder mahten, Gries gefahren, Steine gemauert, Erbauerben vertichtet wurden, alles auf ein Kommando, abgepaßt und der Reihe nach, um einträchtig voranzukommen. Binnen kurzem würden Schiffe die Eisenträger für die Brücke bringen, und dann sollte die Arbeit erst richtig beginnen.

(Fortsetzung folgt)

**Familiennachrichten**

Statt Karten.  
Wir haben uns verlobt  
**Ursel Heigis**  
Chemikerin  
**Otto-Adolf Weniger**  
Oberleutnant in einem Panzerregiment  
Berlin-Wannsee a. 34. im Felde  
Kronprinzessinnenweg 20  
19. Januar 1941.

Als Verlobte grüßen  
**Gretchen Dirksen**  
**Isabbe Wilts**  
Sarsweg, Nordor Straße 81  
Rechtsweg, Kreis Norden  
im Januar 1941

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Heinz Singht**  
Matrosen-Obergefreiter  
**und Frau Gerda, geb. Böse**  
Leer, den 18. Januar 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Studienreferendar Hermann Wennenga**  
a. 31. Uffs. in einer Panzerjäger-E.-Komp.  
**und Frau Elisabeth Wennenga**  
geb. Bud  
Kief, Ahlmannstraße 4 Leer, Heisfelder Straße 141.  
18. Januar 1941.

Als Vermählte grüßen  
**Friedrich Jacobs**  
geb. Effenga  
**Leutnant Ludwig Jacobs**  
Adjutant einer Art.-Abteilung  
Emden/Ostfr., 18. Januar 1941

Ihre Kriegstrauung geben bekannt  
**Hermann Kefelmann**  
**Else Kefelmann**  
geb. Kegelmann  
Weener, 18. Januar 1941.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.  
**Elfi Diers**  
Kenny Diers, geb. Bootsman.  
Leer.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.  
**Leer, Großfr. 51**  
Th. Jüchter und Frau.

Warsingsfehn, den 16. Januar 1941.  
Heute morgen um 7 Uhr entschlief sanft und ruhig meine unvergessliche, liebe Frau  
**Tetje Stumpf**  
geb. Janssen  
wie wir hoffen, zu einem seligen Erwaschen.  
In stiller Trauer  
**Hibo Stumpf**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 20. Januar 1941, nachmittags 2 Uhr.

Trauerholzer bleibt mein Geschäft am Montag, dem 20. Januar 1941, ab 12 Uhr  
**geschlossen**  
**A. Hübner, Leer,**  
Straße der Scl. 37.

Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helmgange unseres einzigen, geliebten Kindes, des Matrosengefreiten Franz-Albert Müller, danken herzlich  
**Gottfried Müller und Frau**  
Taletta, geb. Wenke.  
Leer/Ostfriesland, den 15. Januar 1941.

Leer, den 16. Januar 1941.



Der Herr über Leben und Tod rief heute seine treue Dienerin, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Christine Klosterhuis**

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach einem wahrhaft christlichen Lebenswandel im Alter von 78 Jahren. Ihre Seele wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Im Namen der Angehörigen

**Hermann Klosterhuis.**

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 21. Januar 1941, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Neue Straße 17, aus.

Das feierliche Requiem ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr.

Emden, den 18. Januar 1941.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Am 16. Januar rief Gott, der Herr, meinen innigstgeliebten Mann, meinen lieben, herzenguten Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

**Kaufmann**

**Hermann Reents**

zu sich. Er starb an den Folgen seiner Krankheit aus dem Weltkrieg im soeben vollendeten 58. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz

**Magdalene Reents, geb. van Gøens**  
**Dorothea Reents**  
nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Januar 1941, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Olivenstraße 4, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Brunn, 17. Januar 1941.

In den frühen Morgenstunden des 14. Januar verschied im Kreisstrankehause zu Leer mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

**Weter Buij**

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer

**Frau B. Buij Bwe.**

Beerdigung: Sonnabend, 18. Januar, 13 Uhr.

**Tierärztlicher**

**Sonntagsdienst**

**Dr. Rulfes**

**Sprechstunden**

jetzt wieder

9-12 und 3-6 Uhr.

Wittwochs und Sonnabends

nur vormittags.

**B. van Gees,**

Heilpraktiker,

Emden, Neutorfr. 16.

Ruf 2911.

**10 000 RM.**

geteilt oder in einer Summe auf

1. Hypothek zu belegen

**Ed. Ellen,**

Grundr. u. Hypothekenmakler,

Leer, Adolf-Hitler-Str. 58.

Einige Hand-

**Nähmaschinen**

(Pfaff) nur abzugeben an

Näherinnen, welche in die

Handwerkerrolle eingetragen

sind.

**D. Diers, Leer,**

Adolf-Hitler-Straße 41.

Hätte meinen

**angeforderten Eber**

zum Beden

bestens empfohlen.

**Joh. Tren, Veningsfehn,**

Sonntag 14.30 Uhr  
**Cloppenburg**  
**Germania**

"Hiclon" altbewährt gegen  
**Bettläsungen**  
Preis RM.2.90. In allen Apotheken  
Erfüllen brauner Dadel  
(Süßlin) mit grün. Halsb.  
Gegen Gelohn, abzugeben bei  
Schiffers Kleemann, i. Fa.  
Büttner, Leer, Ledajstraße.

"Lindenhol", Noelmoor  
Sonntag,  
den 19. Januar 1941  
**Sanz**  
Es laden freundlich ein 5. Töpfer

**Tempo Wagen**  
Billig Sparfam Groß  
**Joh. Eidmann, Leer**  
Straße der SA, 4. Fernr.: 625

In Kreise Leer werden heilige verheiratete und un-  
verheiratete Frauen zwischen 18 u.  
30 Jahren für die kostenlose  
Ausbildung als  
**Gebamme**  
geudt. Der nächste achtzehn-  
monatige Lehrgang beginnt am  
1. Oktober 1941 in Celle. Die  
begehrtesten Anträge im Ge-  
sundheitsamt Leer wird emp-  
föhlen.

**Mütterberatungen**  
mit Vitamin- und Gebions-  
ausgabe  
am 21. Januar 1941  
in Fehel um 14,- Uhr  
" Klein-Fehel " 15,- "  
" Holtland " 16,- "  
" Brinlum " 17,- "  
am 24. Januar 1941  
in Leer um 13,30 Uhr

**Erteller** in verschiedenen  
Ausführungen  
wieder eingetroffen  
**Herm. Harms, Leer, Adolf-Hitler-  
Straße 22.**

**Gemeinnütziger Bauverein Leer u. Umg.**  
e. G. m. b. H.  
**Einladung**  
zu der am **Wittwoch, dem 29. Januar 1941, 20.30 Uhr,**  
im „Haus Hindenburg“ stattfindenden  
**27. ordentlichen**  
**Jahres-Hauptversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht und Vorlage des Jahresabschlusses für  
das Geschäftsjahr 1939.  
2. Bericht des Aufsichtsrates.  
3. Genehmigung des Jahresabschlusses und Verteilung des  
Reingewinnes.  
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.  
5. Satzungsänderung.  
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.  
7. Verschiedenes.  
Leer, den 16. Januar 1941.  
Der Aufsichtsrat.  
C. C. C. i. e. l., stellv. Vorsitzender.

**Die Dreifilmstelle Iheringsfehn**  
zeigt heute Sonnabend, den 18. Januar, 19 Uhr,  
den Tonfilm  
**Achtung, Feind hört mit!**  
**Film in Flachsmeer**  
Sonntag, den 19. Januar 1941, bei Reepmeyer:  
**Achtung, Feind hört mit!**  
Abends 19.30 Uhr.

Auf Anordnung des Reichs-Anzeigen-Annahmeschlus am  
innenministeriums erhalten alle abend vor dem Ercheinungstage

**Säuglinge**  
während der Säuglingsberatungen des Gesundheitsamtes kostenlos das lebenswichtige Vitaminol und den gesundheitsfördernden Gebionszucker. Jede Mutter hat deshalb mit ihrem mindestens 1 Monat alten Säugling zu dem für ihn Wohnort zuständigen, unten genannten Untersuchungsstermin pflichtgemäß zu erscheinen, auch wenn sie keine besondere Vorladung erhalten hat. Die Untersuchungen finden in der Schule statt am  
**Dienstag, dem 21. Januar 1941,**  
in Loga um 14,- Uhr  
" Holtzmoor " 15,- "  
" Langholt " 15,30 "  
" Bademoor " 16,- "  
am Freitag, d. 24. Januar 1941,  
in Estlum um 9,30 Uhr  
" Orieuer " 9,45 "  
" Grotegafte " 10,- "  
" Mitting-Mark " 10,15 "  
" Wöllen " 11,- "  
" Wöllenerfehn " 11,30 "  
" Steenfelde " 12,- "  
" Steenfelde " 12,15 "  
" Grofwolde " 12,30 "  
" Hiren " 13,- "  
" Hrehove " 13,30 "  
" Hreherefeld " 14,- "  
" Grofwolde " 14,30 "  
" Flachsmeer " 15,- "  
" Steenfelde " 15,30 "  
" Wöllenerkönigsfehn " 16,- "

**Nicht aufschreiben!**  
Es gibt Leute, die zu keinem  
Entscheid kommen können. Es  
gibt aber Dinge, die keinen  
Aufschub dulden. Eine gute  
Privatkrantentaste ist  
heute nötiger denn je.  
Kaufende haben diese fege-  
reiche Einrichtung erprobt.  
Wollen Sie nicht auch einmal  
bei uns aufpassen? Deutsche  
Mittelstandskrantentaste  
**Volkswohl Dortmund**  
Beitrag für Mann, Frau und  
Kind schon ab RM 6.80 mit.  
... Hier ausschneiden ...  
Ich habe Ihre Mittelstange gesehen und  
würde nicht abwarten, Ihre wertvolle  
Zustellung zu erhalten.  
Name: \_\_\_\_\_  
Nachfr.: \_\_\_\_\_  
Bitte deutlich schreiben an: senden an  
Vertriebsdirektion  
**Kotte, Oldenburg,**  
Mühlenterrasse 23, Ruf: 5428.

**Kirchliche Nachrichten**  
Leer, Luthertische Gemeinde, Luthertische, Sonntag, den  
19. Januar 1941. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoche, Kollekte.  
Vorm. 11.30 Uhr: Kinderkirche, Donnerstagsabend 8 Uhr:  
Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Knoche, Christuskir-  
che, Sonntag, den 19. Januar 1941. Vorm. 10 Uhr:  
Sup. Oberbied, Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Katechese,  
Wittwochsabend 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmanden-  
saal, Hoheleern, Pastor Hamer.  
Leer, Reformierte Kirche, Sonntag, den 19. Januar 1941. 10 Uhr:  
Pastor Hamer, Feier des heiligen Abendmahls, Kollekte.  
11.30 Uhr: Kinderkirche. - Wittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde  
im Konfirmandensaal Hoheleern, Pastor Hamer.  
Leer, Methodistische, Sonntag, den 19. Januar 1941. Vorm.  
10 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagss-  
chule. Wittwoch, 15 Uhr: Bibelstunde.  
Leer, Baptistische, Ibbo-Emmuis-Straße 4. Sonntag, den  
19. Januar 1941. Vorm. 10 und nachm. 17 Uhr: Predigt.  
Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstagsabend 20.15 Uhr:  
Bibel- und Gebetsstunde.  
Loga, Reformierte Kirche, Sonntag, den 19. Januar. 10 Uhr:  
Superintendent i. R. Hamer. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Witt-  
wochsabend 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus.  
Loga, Sonntag, den 19. Januar 1941. Vorm. 10 Uhr: Pastor  
Hamer, Kollekte. Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche.  
Holtzmoor, Sonntag, den 19. Januar 1941. 10.15 Uhr: Ran-  
bat Bode, Kollekte.  
Noelmoor, Sonntag, den 19. Januar 1941. Nachm. 2.30 Uhr:  
Pastor Klumfer-Bingum, Kollekte.  
Holtland, Sonntag, den 19. Januar 1941. Vorm. 10 Uhr: Pastor  
Smidt, Kollekte.  
Hrehove, Sonntag, den 19. Januar 1941. Vorm. 10.15 Uhr:  
Pastor Jüchner (Abendmah), Nachm. 1.30 Uhr: Kinderkirche,  
Abends 6.30 Uhr: Pastor Jüchner.  
Hreherefeld, Sonntag, den 19. Januar 1941. Vorm. 10.30 Uhr:  
Pastor de Boer.  
Grofwolde, Sonntag, den 19. Januar 1941. Vorm. 10 Uhr:  
Kinderkirche. Nachm. 2 Uhr: Pastor Jüchner (Abendmah).